

Wertvolle Partnerschaften

KATHARINA STRAUSS

*Organisiert Mentoring-Programm
für Juristinnen*

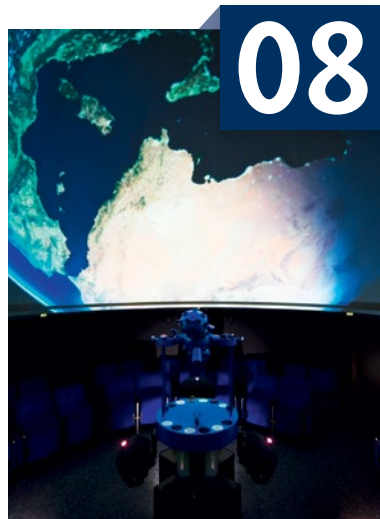
SIMON PLATE

*Nimmt Studis mit auf einen
Flug durch den Kosmos*

FRANZISKA SCHWARZ

*Die zeichnende
Naturwissenschaftlerin*

Inhalt



Editorial 3

Wertvolle Partnerschaften

Ursula Gaedke: Bitte melden Sie sich! 4
 David Meuresch: Ein folgenreicher Tag 6
 Simon Plate: Reiseführer in den Sternenhimmel 8
 Katharina Strauß: Wie eine große Schwester 10
 Henriette Frädlich: Viel mehr als Kaffeeklatsch 12
 Franziska Schwarz: Partnerschaft aus Logik und Optik 14
 Partnerkreis „Industrie & Wirtschaft“:
 Uni und Unternehmen kooperieren 16
 Daniela Gebbert: Ich kann Menschen helfen 18
 Deutschlandstipendium: Gemeinsam für Talente 20
 Tipps von Alumni 22

Unigeschehen

Gesehen, Geschehen, Erlebt 24
 Joachim Dudenhausen: Ärzte fürs Land 25
 Reflektor 26

Personalia

Gladys Tzul Tzul: Kampf für die Ur-Bevölkerung 34
 Preise und Ehrungen 36
 Jahrbuch 2018 38
 Gegangen: Manfred Görtemaker 39
 Gekommen 40

Alumni intern

Zum Abschluss ein Fest 42
 Veranstaltungskalender 44
 In eigener Sache 46

Sonderseiten: Die Universitätsgesellschaft Potsdam e.V. 48

Impressum

Portal alumni

Das Ehemaligen-Magazin der Universität Potsdam
 ISSN 1613-2343

Herausgeber: D2/Alumni-Programm im Auftrag des Präsidenten
 der Universität Potsdam

Redaktion: Janny Armbruster

Anschrift: Am Neuen Palais 10, 14469 Potsdam
 Telefon: +49 331 977-1898 · E-Mail: alumni@uni-potsdam.de

Übersetzung: Susanne Voigt

Layout und Gestaltung: Ulrike Jung · jung-design.net

Redaktionsschluss: Oktober 2018

Auflage: 10.000 Exemplare

Druck: Druckerei H. Heenemann

Nachdruck gegen Belegexemplar bei Quellen- und Autoren-
 angebe frei.

Aus Gründen der Lesbarkeit verzichtet die Redaktion auf
 Genderschreibweise. Die Bezeichnung von Personengruppen
 bezieht die weibliche Form jeweils mit ein. Die Redaktion behält
 sich die sinnwahre Kürzung eingereichter Artikel vor.

Portal alumni erscheint einmal jährlich.

Fotos (sofern nicht im Bild vermerkt): AGK (S. 37), S. F. Arconada (S. 37),
 M. Böhning (S. 28), Y. Dickopf (S. 2, 9), M. Friel (S. 3, 27, 52), K. Fritze (S.
 18, 24, 26, 30, 32, 35, 37, 39, 42, 43), D. Götzendorfer (S. 41), F. Hagena/
 HFJS (S. 41), E. Kaczynski (S. 4, 20, 31, 34, 46, 48, 50, 51), M. Kattner (S.
 29), Klangart Promo (S. 31), L. Klauke (S. 37), M. Lüder (S. 16), R. Peterson
 (S. 7), J. Portnova (S. 41), Privat (S. 37, 40), M. Ruberti (S. 37), C. Schulz
 (S. 37), Schwarz - SciVisTo (Titel, S. 7, 8, 10, 12, 14, 15, 17), Studioline Pho-
 tography (S. 37), M. Thornton (S. 40), Volkswagen AG (S. 21), Zugesandt
 (S. 9, 11, 13, 16, 17, 19, 22, 23, 25)

Editorial

LIEBE ALUMNI,

Offenheit, Vertrauen und Zuverlässigkeit – das sind wichtige Säulen langanhaltender und erfolgreicher Partnerschaften. Partnerschaften auf Augenhöhe, die auf Freiwilligkeit, gegenseitigem Wohlwollen, Respekt, Vertrauen und Wertschätzung beruhen, werden auch an der Universität Potsdam gebraucht und gefördert. Sie entstehen zwischen Lehrenden, Studierenden und Alumni oder sie werden gelebt in vielfältigen Kontakten der Universität mit Stakeholdern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Wie in jeder Partnerschaft gilt auch hier das Prinzip des gegenseitigen Gebens und Nehmens. Sind Ziele, Rollen, Erwartungen und Rahmenbedingungen geklärt, kann aus einem ersten Gespräch eine neue Perspektive, ein zündender Impuls, eine Entscheidungshilfe oder sogar eine langjährige Kooperation werden.

In dem 15. Heft unseres Alumni-Magazins berichten wir von solchen Partnerschaften. So stellen wir Biologieprofessorin Ursula Gaedke vor, die zu ihren ehemaligen Studierenden und Mitarbeitern langjährige Kontakte pflegt, von denen beide Seiten profitieren. Wir berichten aber auch vom Partnerkreis „Industrie & Wirtschaft“, der Unternehmen und die Universität Potsdam verbindet. Mit diesem Netzwerk wird die Fachkräftesicherung in der Region unterstützt und der Wissenstransfer gefördert. Die Vermittlung von Studierenden und Absolventen ist dabei ein wichtiger Baustein.

Und nicht zuletzt kommen Ehemalige der Universität zu Wort und erzählen von ihren Partnerschaften zu Studierenden. Katharina Strauß beispielsweise, gibt ihre Erfahrungen aus dem Jurastudium und dem Berufsleben seit zehn Jahren an Studentinnen ihres Faches weiter. Im Juristinnen-Mentoring-Programm gibt sie Anstöße und neue Impulse und mildert so manche Prüfungsangst.

Darüber hinaus stellen wir in diesem Heft auch wieder aktuelle Projekte Ihrer Alma Mater vor und berichten von den Höhepunkten des Jahres 2018.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und freuen uns über Ihr Feedback!

Ihr Alumni-Team



DEAR ALUMNI,

Openness, trust, and reliability - these are important pillars of long-lasting and successful partnerships. The University of Potsdam encourages and supports partnerships at eye-level, based on voluntariness, mutual goodwill, respect, trust, and. Such partnerships are established between teachers, students, and alumni or they are lived through various contacts of the University with stakeholders in politics, business, and society. Like any partnership, they are based on mutual give and take. Once goals, roles, expectations, and overall conditions have been clarified, a first conversation can turn into a new perspective, a spark of inspiration, a guideline for decision making or even a long-term cooperation.

In this issue, we report on such partnerships. We present biology professor Ursula Gaedke who maintains long-standing contacts with her former students and staff that benefit both sides. We also report on the network Partnerkreis "Industrie & Wirtschaft" which was founded in 2014 and connects companies and the University of Potsdam. The network helps in providing the region with skilled workers and promotes the transfer of knowledge. Placing students and graduates is an important aspect.

Last but not least, former students speak about partnerships between students and alumni. For 10 years, Katharina Strauß, for example, has been sharing her experiences gained in her law studies and job with female law students. As a member of the female lawyers mentoring program she gives new impulses, encourages them and thus mitigates exam anxiety.

In this issue, we also present current projects at your alma mater as well as highlights from 2018.

We wish you an enjoyable read and are looking forward to your feedback!

Your Alumni Team

Bitte melden Sie sich!

*Ursula Gaedke will wissen, was ihre Absolventen heute treiben.
Davon profitieren Studierende, aber auch sie selbst*



Kontakt: ursula.gaedke@uni-potsdam.de

Ursula Gaedke has been Professor of Ecology and Ecosystem Modeling at the University of Potsdam for 20 years. She maintains contacts with former students and employees from which both sides equally benefit.

Ursula Gaedke ist seit 20 Jahren Professorin für Ökologie und Ökosystemmodellierung an der Universität Potsdam. Zu ehemaligen Studierenden und Mitarbeitern pflegt sie Kontakte, von denen beide Seiten profitieren. Heike Kampe interviewte die Biologin.

Ich sammle viel Erfahrung und kann diejenigen, die nachfolgen, noch besser beraten.

Als Professorin haben Sie schon sehr viele Studierende, Promovierende und auch Wissenschaftler begleitet. Gibt es auch nach der gemeinsamen Zeit an der Uni weiterhin Kontakt?

Ja, denn ich bitte sie immer, sich zu melden, wie es bei ihnen weiterging. Wir führen für unseren Masterstudiengang Ökologie, Evolution, Naturschutz sogar eine Datei, weil wir wissen wollen, wo unsere Ehemaligen nach ihrer Zeit bei uns landen - auch als Anhaltspunkt für die jetzt Studierenden, damit sie wissen, welche Perspektiven sie als Absolventen haben.

Kommen denn viele dieser Bitte nach?

Die Menschen sind natürlich unterschiedlich, aber zu einem großen Teil ja. Gerade erst habe ich eine sehr nette E-Mail einer ehemaligen Promovendin erhalten. Sie hatte immer eine ganz genaue Vorstellung von ihrer beruflichen Zukunft und hat diese auch sehr zielstrebig verfolgt. Nun erzählte sie ganz begeistert von ihrer Arbeit im Nationalpark Bayerischer Wald. Manchmal sehe ich Ehemalige auch auf unserem jährlichen Maulbeerfest, bei Weihnachtsfeiern und auch auf Promotionsverteidigungen. Diejenigen, die in der Wissenschaft bleiben, treffe ich natürlich auch auf Tagungen oder Workshops.

Gibt es auch Wünsche, Träume oder Probleme, mit denen die Absolventinnen und Absolventen zu Ihnen kommen?

Ja, typischerweise sind das Fragen der Karriereplanung. Viele fragen mich nach meiner Meinung bei einer angestrebten Laufbahn in der Wissenschaft. Ob ich das befürworte oder eher abrate. Die Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie ist auch ein großes Thema. Leider kommen auch immer noch zu viele Frauen zu mir, die Angst davor haben, ihrem Chef oder ihrer Chefin von ihrer Schwangerschaft zu berichten. Das Einhalten von gesetzlichen Vorgaben ist auch in der Wissenschaft nicht immer Standard. Das muss man leider sagen.

Wie können Sie da weiterhelfen?

Bei Letzterem versuche ich erst einmal, die Frau von ihrem schlechten Gewissen zu befreien. Es ist außerdem für sie wichtig zu wissen, welche Rechte sie hat. Aber auch, welche Pflichten und Vorschriften es gibt. Ich versuche Hintergründe zu erläutern, was wie warum geregelt ist. Das hilft oft schon weiter. Ich rate auch dazu, sich Erfahrungen anderer schildern zu lassen, gebe Informationsquellen weiter oder vermittele Kontakte.

Wann liegt es Ihnen besonders am Herzen, ihre Absolventinnen und Absolventen zu unterstützen?

Immer dann, wenn die Selbsteinschätzung besonders kritisch ist. Also bei all jenen, die ihr Licht eher unter den Scheffel stellen. Das sind übrigens überwiegend, aber nicht nur Frauen. Ich mache ihnen Mut, in der Forschung zu bleiben, wenn sie das wollen. Dabei muss man aber mit Augenmaß gucken, denn nicht jeden macht das letztlich glücklich. Diejenigen aber, die für eine Vision brennen und mit Leidenschaft dabei sind, die machen ihren Weg, egal, ob innerhalb oder außerhalb der Wissenschaft. Man muss schauen, wie das am besten gelingt.

Frauthemen scheinen Ihnen besonders wichtig zu sein?

Es mangelt in der Wissenschaft immer noch an Frauen, die eine Karriere anstreben. Ich merke es selbst hier in meiner Arbeitsgruppe, dass sich auf offene Stellen in höheren Positionen kaum Frauen bewerben. Ich denke, da braucht es noch Förderung und das motiviert mich. Auf der anderen Seite habe ich hier viele aktive Väter, die sich die Elternzeit mit ihren Frauen teilen. Da tut sich was.

Kommen Frauen und Männer mit unterschiedlichen Anliegen?

Nach meiner Erfahrung denken und verhalten sich Männer im Durchschnitt strategischer. Frauen wollen dagegen öfter „die Welt retten“, sich für einen guten Zweck oder eine sinnvolle Aufgabe einsetzen. Als ich einige Doktorandenstellen in der Modellierung besetzen konnte, zeigte sich das sehr deutlich. Auf diesem Gebiet sind die Arbeitschancen exzellent. Es bewarben sich überwiegend Männer, obwohl der Studiengang zu 80 Prozent aus Frauen bestand. Frauen bleiben eher ihren Idealvorstellungen treu, auch wenn es mit Nachteilen verbunden ist.

Welche positiven Impulse nehmen Sie selbst aus dem Engagement für Ihre Ehemaligen?

Ich sammle viel Erfahrung und kann diejenigen, die nachfolgen, noch besser beraten. Es ist natürlich auch spannend zu sehen, wie sie ihren Weg gehen, wer glücklich wird, oder wer auf Plan B oder C ausweichen muss. Oft ist es aber auch einfach schön, noch eine gewisse Verbindung zu haben. Manchmal wird es auch beinahe familiär: Jedes Jahr im Winter basteln wir Pfefferkuchenhäuser und lassen den Abend mit Feuerzangenbowle ausklingen. Ursprünglich wollten wir vor allem unseren ausländischen Arbeitsgruppen-

mitgliedern zeigen, wie ein für Deutschland typisches Brauchtum aussieht. Daraus entstand dann eine Tradition, die sehr gern angenommen wird. Auch fachlich ergibt sich mitunter eine längerfristige Zusammenarbeit. Mit meinem ersten Doktoranden verbindet mich immer noch eine Kooperation. Eine andere ehemalige Doktorandin unterstützt mich immer noch sehr stark in der Öffentlichkeitsarbeit und bringt unsere Themen auch in die Schulen.

Gerade für den wissenschaftlichen Nachwuchs sind die Arbeitsbedingungen oft nicht einfach. Befristete Teilzeitstellen sind die Regel. Belastet das die jungen Wissenschaftler und suchen sie Rat bei Ihnen?

Dass es gerade für die Jungen schwierig ist, würde ich so nicht unterschreiben. Der Arbeitsmarkt bietet heute viel mehr Möglichkeiten als noch vor zehn oder 20 Jahren, denn es werden viel weniger Ökologen ausgebildet. Viele Universitäten haben das Fachgebiet stark abgebaut. Direkt nach der Promotion stehen weit mehr Optionen offen als jenseits der 40 oder 50. Wenn sich aber dann noch keine feste Stelle ergeben hat, wird es tatsächlich schwierig. Als Wissenschaftler tragen wir auch Verantwortung, über die wir uns bewusst sein müssen. Es sind die Steuerzahler, die uns finanzieren. Und dafür müssen wir auch etwas leisten. Wie viele Kassiererinnen an den Supermarktkassen müssen mit ihren Steuergeldern für eine Doktorandenstelle aufkommen? Dieses Verantwortungsgefühl vermisste ich manchmal.

Sie haben Nachwuchswissenschaftler auch als Mentorin begleitet. Wann ist die Beziehung zwischen Mentorin und Mentee besonders erfolgreich?

Wenn auf beiden Seiten Vertrauen, Offenheit und auch der Mut, die wirklich schwierigen Themen anzusprechen, vorhanden sind. Man muss die Fakten auf den Tisch legen. Und genug Zeit braucht man auch.

Das ist nicht immer einfach, gerade bei den schwierigen Themen.

Man kann damit Menschen überfordern, das ist mir auch schon passiert. Dann können sie es nicht annehmen. Man muss sich langsam rantasten. Dann merkt man manchmal: Hier ist mehr möglich, es besteht Interesse. Im Einzelfall kann auch jemand mal sauer oder sehr emotional werden. Aber letztlich führt es zu neuen Einsichten.

Vielen Dank für das Gespräch!

Ein folgenreicher Tag

David Meuresch war überrascht, als er beim Tauschtag tatsächlich mittendrin im Geschehen war und alles miterleben konnte

Anna Heyer-Stuffer studied law at University of Potsdam and Technische Universität Dresden. Today, she is the parliamentary group leader of Bündnis 90/Die Grünen in the Brandenburg State Parliament. In 2014, David Meuresch spent an exchange day with Heyer-Stuffer and gained insight into the work of the parliamentary group. This day has left its mark on the politics student. Meuresch has started working for the party Die Grünen in the Brandenburg State Parliament as a speaker for domestic policy, communal affairs, and law.

Anna Heyer-Stuffer hat Jura an der Universität Potsdam und der TU Dresden studiert und ist heute Fraktionsgeschäftsführerin von Bündnis 90/Die Grünen im Brandenburger Landtag. Im Jahr 2014 hat David Meuresch bei ihr einen Tauschtag absolviert und Einblicke in die Fraktionsarbeit erhalten. Dieser Tag hat bei dem Politik-Studenten Spuren hinterlassen. Inzwischen ist Meuresch als Referent für Innenpolitik, Kommunales und Recht bei der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Brandenburger Landtag beruflich tätig. Das Gespräch über die Folgen des Tauschtages führte Heike Kampe.

Herr Meuresch, vor vier Jahren tauschten Sie ihren Platz im Hörsaal für einen Tag im Landtag. Heute arbeiten Sie hier als Referent. Wie kam es dazu?

David Meuresch: Der Tag im Landtag hat mich begeistert. Aber damals war es noch zu früh, tatsächlich schon Berufspläne daraus zu schmieden. Ich war gerade im dritten Semester des Bachelor-Studiums und wusste, dass ich noch einen Master machen wollte. Am Anfang dieses Jahres bin ich dann über einen Newsletter auf die Referentenstelle aufmerksam geworden. Da ist mir dann natürlich sofort eingefallen: „Da warst du schon einmal.“ Als ich dann auf der Homepage surfte, erkannte ich viele Gesichter. Dann war klar, ich bewerbe mich. Ich wusste ja ungefähr, was mich erwartet.

Eine Bewerbung, die erfolgreich war.

Anna Heyer-Stuffer: (lacht) Ja, der Tauschtag war schon ein kleiner Türöffner.

David Meuresch: Ja, als ich die Zusage bekam, habe ich meinen damaligen Job sofort gekündigt und mich sehr gefreut. Es war der erste richtige Vollzeitjob nach dem Studium und er hat ganz viel von meinen Wünschen und Vorstellungen erfüllt.

Warum haben Sie sich damals für den Tauschtag beworben?

David Meuresch: Es gab insgesamt fünf mögliche Tauschpartner und ich habe mich eigentlich sofort für den Landtag entschieden. Bei mir war schon ein politisches Interesse vorhanden, vor allem auch an grünen Themen. Von daher fand ich es einfach interessant, mal einen praktischen Einblick zu erhalten. Und dass es ein ganz individuelles Angebot war und keine Massenfertigung. Wann kann man schon mal einen Tag mit der Fraktionsgeschäftsführerin mitlaufen? Ich muss dazu sagen, dass ich vor meinem Studium der Politik und Verwaltung bereits ein BWL-Studium begonnen und schon Praktika in der Wirtschaft absolviert habe. Da habe ich aber gemerkt: Nein, das ist nicht meins.

Frau Heyer-Stuffer, warum ermöglichen Sie es Studierenden, Sie einen Tag bei ihrer Arbeit zu begleiten?

Anna Heyer-Stuffer: Ich bin schon seit Langem mit dem Career-Service verbunden, weil ich auch das Mentoring-Programm für Frauen begleitet habe. Nachdem das ausgelaufen war, kam eine Anfrage von Nelli Wagner, der Leiterin des Career Service, ob wir als Fraktion einen Tauschtag anbieten würden. Ich dachte mir „Na klar, warum nicht“. Es ist ja auch eine Maßnahme der politischen Bildungsarbeit und gut für die Demokratiestärkung. Wir zeigen unsere parlamentarische Arbeit in der Fraktion und begeistern für grüne Politik.

Wie wählen Sie aus den Bewerbungen die passenden Kandidaten aus?

Anna Heyer-Stuffer: Es ist gar nicht so leicht, sich für eine oder einen zu entscheiden. Manchmal habe ich auch mehrere Bewerberinnen und Bewerber angenommen. Ich schaue, ob Interessen und Ausbildung passen. Wenn sich Studierende der Mathematik oder Physik bewerben, finde ich das aber auch sehr spannend, weil sie als Naturwissenschaftler Einblick in ein ganz anderes Gebiet erhalten. Mir ist es wichtig, dass die Bewerberinnen und Bewerber nicht nur mitlaufen und über meine Schulter gucken, sondern selbst auch kleine Aufgaben übernehmen können.

Wie haben Sie den Tauschtag erlebt?

David Meuresch: Ich war erstmal sehr beeindruckt von dem Ort. Anna hat mich unten an der Pforte abgeholt und mich mit ins Büro genommen. Nach der Begrü-

ßung und Einführung konnte ich schon an einer Fraktionsitzung und einer Pressekonferenz teilnehmen. Dann bekam ich eine Rechercheaufgabe zur Umwelt- und Verkehrspolitik. Am Ende des Tages war ich begeistert. Anna hat mir dann noch angeboten, einige Tage später wiederzukommen und an einer Plenarsitzung teilzunehmen. Das habe ich natürlich sofort angenommen.

Was beeindruckt die Tauschpartner am meisten, wenn Sie einen Tag bei Ihnen verbracht haben?

Anna Heyer-Stuffer: Viele sind überrascht, wenn sie beim Tauschtag tatsächlich mittendrin im Geschehen sind und alles miterleben können. So eine Fraktionsitzung ist schon etwas Besonderes. Alle sitzen am Tisch und diskutieren miteinander auf Augenhöhe – auch die Fachreferentinnen und Fachreferenten und Praktikantinnen und Praktikanten. Mir ist es wichtig, dass die Tauschpartnerinnen und Tauschpartner die Arbeitsabläufe miterleben und mit den Abgeordneten ins Gespräch kommen.

Was nehmen Sie selbst aus diesen Tagen mit?

Anna Heyer-Stuffer: Ich lege großen Wert auf das Feedback meiner Tauschpartnerinnen und Tauschpartner. Für mich ist dieser Tag immer eine gute Gelegenheit, mir die Sicht von außen zu holen. Ein großer Vorwurf an die Politiker ist ja oft, dass sie die Alltagsprobleme aus den Augen verlieren und zu abgehoben sind. So ein Tag ist ein Geben und Nehmen. Ich möchte wis-



Kontakt: david.meuresch@gruene-fraktion.brandenburg.de | anna.heyer-stuffer@gruene-fraktion.brandenburg.de

sen, wie die Studierenden das erleben, was sie gut oder schlecht finden. Auch das Angebot, die Plenarsitzungen zu besuchen ist nicht uneigennützig. Ich erhalte viele wertvolle Informationen darüber, was die Studierenden anspricht oder emotional berührt. Oder warum sie nach fünf Minuten abschalten.

*Heute Kollegen:
David Meuresch und
Anna Heyer-Stuffer.*

Entsteht aus den Tauschtagen manchmal auch eine längerfristige Bindung?

Anna Heyer-Stuffer: Ich biete den Praktikantinnen und Praktikanten immer an, dass sie sich auch im Nachhinein an mich wenden können, wenn sie Unterstützung benötigen oder Fragen zu ihrem Studium oder zu Praktika haben. Manchmal bin ich dann so etwas wie eine Mentorin. Ich weiß selbst, wie wichtig es ist, Anschlüsse bei Übergängen zu finden. Als ich mit 18 aus der Slowakei nach Deutschland kam, gab es weder Mentoring-Programme noch Tauschtage. Da hätte ich mir jemanden gewünscht, der mich während des Studiums praktisch begleitet.

Wir danken für das Gespräch!



Reiseführer in den Sternenhimmel

Alumnus Simon Plate arbeitet sehr gern mit Studierenden, weil sie Ideen mitbringen, sich engagieren und neue Impulse setzen

Simon Plate has been running the Urania Planetarium in Potsdam for two years. Astronomy has long been a passionate hobby for the 31 year old, which he eventually made into his profession. As the director of the planetarium, he also looks after University of Potsdam students, who work as temporary employees there.

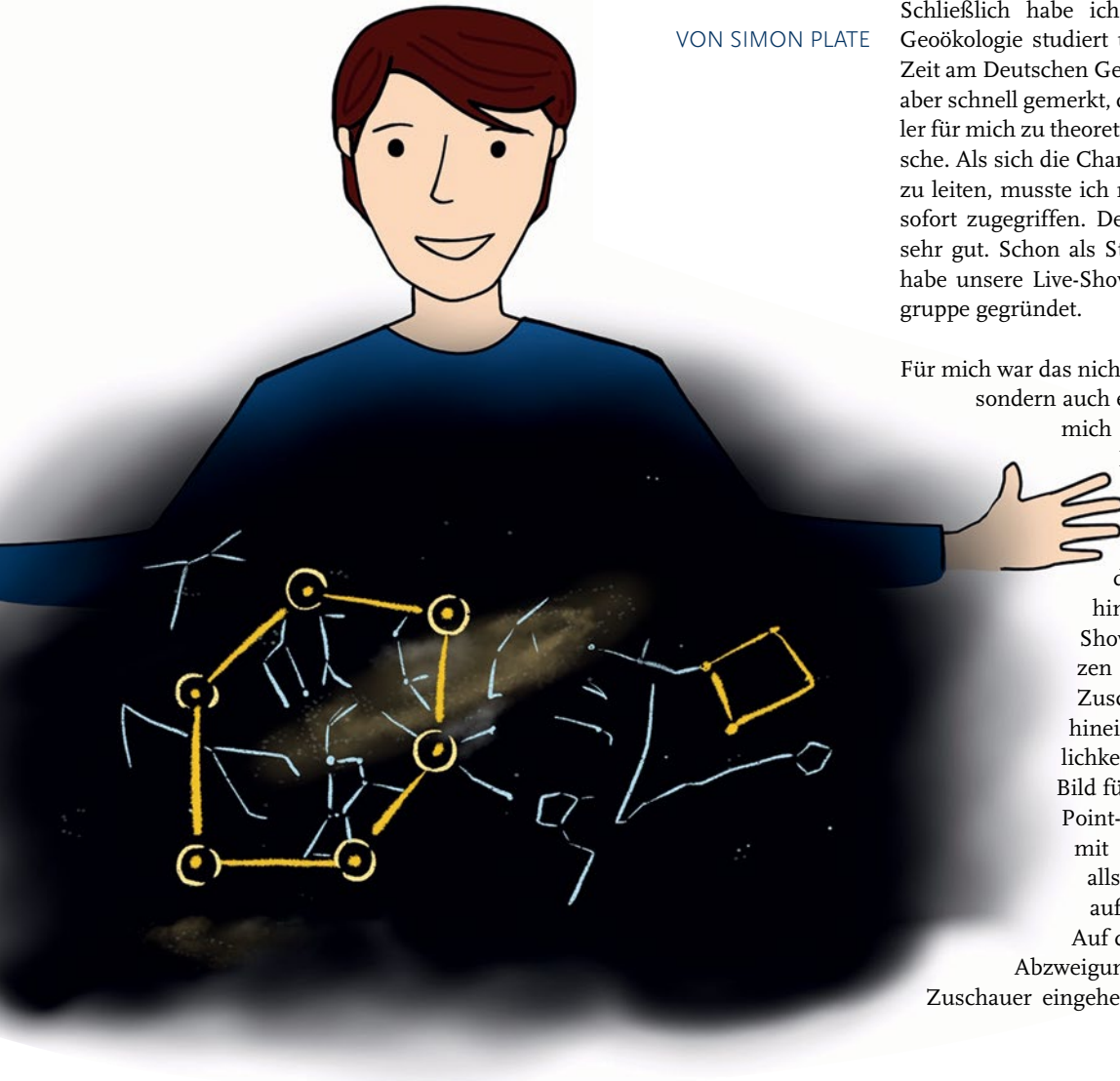
Seit zwei Jahren leitet Simon Plate das Urania-Planetarium in Potsdam. Die Astronomie war für den 31-Jährigen lange ein leidenschaftlich gepflegtes Hobby, das er schließlich zum Beruf machte. Als Direktor des Planetariums betreut er heute auch Studierende der Universität Potsdam, die hier als Honorarkräfte arbeiten.

VON SIMON PLATE

Die Sterne haben mich eigentlich schon immer fasziniert. In die unfassbaren Weiten des Universums einzutauchen, übt einen Reiz aus, dem man sich kaum entziehen kann. Ich bin im Bremer Umland groß geworden und habe dort mit 15 zum ersten Mal Kontakt zu einem Planetarium geknüpft und Vorträge für Kinder und Familien gehalten. Ein Studium der Astronomie oder Astrophysik kam für mich aber trotzdem nicht in Frage. Der Inhalt erschien mir zwar sehr attraktiv, aber ich bin viel lieber in der Natur unterwegs und beobachte, als am Computer zu sitzen, zu programmieren und Daten auszuwerten.

Schließlich habe ich an der Universität Potsdam Geoökologie studiert und arbeitete danach für kurze Zeit am Deutschen GeoForschungsZentrum. Ich habe aber schnell gemerkt, dass die Arbeit als Wissenschaftler für mich zu theoretisch ist, ich vermisste das Praktische. Als sich die Chance bot, das Urania-Planetarium zu leiten, musste ich nicht lange überlegen und habe sofort zugegriffen. Denn ich kenne das Planetarium sehr gut. Schon als Student habe ich hier gearbeitet, habe unsere Live-Shows moderiert und eine Jugendgruppe gegründet.

Für mich war das nicht nur ein netter Nebenverdienst, sondern auch eine tolle Spielwiese, auf der ich mich ausprobieren konnte. Als freier Mitarbeiter hatte ich viele Gestaltungsmöglichkeiten für „meine“ Planetariums-Show, wie wir „Vorführungen unter der Kuppel“ nennen. Der Nachthimmel entspannt sich in so einer Show als Simulation auf der ganzen Breite der Kuppel und zieht die Zuschauer förmlich ins Universum hinein. Heute gibt es so viele Möglichkeiten, man klickt ja nicht einfach Bild für Bild durch wie in einer Power Point-Präsentation sondern arbeitet mit Echtzeitsimulationen des Weltalls und nimmt die Zuschauer mit auf einen Flug durch den Kosmos. Auf dieser Reise kann man spontane Abzweigungen nehmen, auf Fragen der Zuschauer eingehen, eigene Schwerpunkte legen.



Heute begleite ich viele Studierende, die jetzt in der Rolle sind, in der ich selbst einmal war. Als freie Mitarbeiter des Planetariums führen sie vor allem Planetariums-Shows durch. So wie ich damals schätzen auch sie den Freiraum, den sie in ihrer Arbeit haben. In der einstündigen Show sind sie der „Chef im Planetarium“, haben die Technik unter ihrer Kontrolle und führen die Besucher und Schulklassen durch den Sternenhimmel. In der Mitte der Kuppel steht der Sternenprojektor, der seit 40 Jahren zuverlässig arbeitet und wie aus einem Science-Fiction-Film aus den Siebzigern wirkt. In ganz Deutschland gibt es nur einen Techniker, der ihn warten kann. Unsere Studierenden arbeiten auch mit den digitalen Projektoren. Die Bedienung ist für die meisten auf Anhieb kein Problem – schließlich sind sie ja alle Digital Natives.

Je nach Programm geht die Reise zu den Planeten unseres Sonnensystems, in die Milchstraße oder manchmal auch darüber hinaus. Wir zeigen aktuelle Bilder von Planetenoberflächen und vermitteln neueste wissenschaftliche Ergebnisse. Dabei ist es wichtig, komplexe Inhalte gut verständlich aufzubereiten. Die Schwerpunkte können unsere Mitarbeiter in einem gesetzten Rahmen mitbestimmen, eigene Ideen und Konzepte einbringen. Im Schnitt dauert es ein bis drei Monate bis sie eine Show selbstständig durchführen.

Einmal im Monat treffen wir uns, um zu besprechen, was es Neues in der Welt der Planetarien und im Kosmos gibt. Mein persönliches Highlight ist momentan eine Aufnahme aus dem Sternbild Centaurus, die einen Exoplaneten in seiner Geburtsphase zeigt. Es ist das erste Bild eines so jungen Planeten, das für große Begeisterung unter den Astronomen sorgt.

Rund 600 Veranstaltungen haben wir im Jahr, knapp die Hälfte für Schulklassen. Unsere 16 Honorarkräfte, zu denen nicht nur Studierende gehören, sind sehr wichtig für uns, denn neben meiner Stelle haben wir nur noch eine halbe Stelle für das Sekretariat und eine Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr. Unsere Honorarkräfte sind für uns auch in der Öffentlichkeit präsent, etwa an unserem Stand auf dem Potsdamer Tag der Wissenschaften und auf anderen stadtweiten Events.

Einige Studierende kommen von selbst auf das Planetarium zu, meist melden sie sich aber über Anzeigen, die ich zum Beispiel beim Studentenwerk oder bei Jobportalen schalte. Häufig sind es Studierende der



Physik, die sich dafür interessieren, beim Planetarium mitzuarbeiten. Viele sprühen geradezu vor frischen Ideen, sind sehr engagiert und bringen neue Impulse mit. Für uns ist wichtig, dass unsere Mitarbeiter keine Scheu haben, frei vor einem größeren Publikum zu reden und gleichzeitig mit der Technik umzugehen. Denn das ist die Hauptbeschäftigung. Aber natürlich gilt auch hier: Man wächst mit seinen Aufgaben.

Simon Plate leitet das Urania-Planetarium in Potsdam.

Die Leitung der Jugendgruppe hat inzwischen ebenfalls ein Student übernommen. Vor fünf Jahren hat die Gruppe einen russischen Wetterballon, den wir im Internet bestellt haben, mit einer Kamera an Bord und einigen einfach hergestellten Messinstrumenten in die Stratosphäre aufsteigen lassen. Sie haben den Temperaturverlauf und die Luftfeuchtigkeit beobachtet. Der Ballon stieg bis auf eine Höhe von 22 Kilometern auf. Die Bilder der Kamera zeigten dort oben einen fast schwarzen Himmel. Ein tolles Experiment, das allen viel Spaß gemacht hat und bei dem die Kinder viel über den Aufbau der Atmosphäre gelernt haben. Wenn ich die Zeit hätte, würde ich am liebsten selbst wieder mit der Astro-Jugendgruppe arbeiten. Aber ich weiß, dass sie bei meinen Studierenden in sehr guten Händen ist.

Flugstunde vorbei an der Milchstraße.



Wie eine große Schwester

Als Mentorin hat Katharina Strauß immer ein offenes Ohr für ihre Mentees

Katharina Strauß is an examiner with special responsibilities at the Brandenburg Court of Audit. For 10 years, the lawyer has been sharing the experiences she gained in her studies and work with law students. She encourages them and, as a result, also mitigates their exam anxieties.

Katharina Strauß ist Prüferin mit besonderen Aufgaben am Landesrechnungshof Brandenburg. Die Juristin gibt ihre Erfahrungen aus dem Studium und dem Berufsleben seit zehn Jahren an Jurastudentinnen weiter, sie gibt Anstöße, neue Impulse – und mildert so manche Prüfungsangst.



VON KATHARINA STRAUSS

Ich hatte meinen ersten Kontakt mit dem Juristinnen-Mentoring-Programm (JurMeP) der Universität Potsdam im Jahr 2008. Bekannte fragten mich, ob ich als Mentorin Jura-Studentinnen auf ihrem Weg zum Staatsexamen unterstützen wolle. Ich musste nicht lange überlegen. Diese Idee hat mich gleich begeistert. Schon während meines eigenen Studiums war ich an der Uni, beispielsweise im Fachschaftsrat, aktiv gewesen und freute mich nun, dass ich mich so weiterhin an der Uni einbringen konnte.

Mit meiner ersten Mentee Manuela passte es auch gleich ganz wunderbar. Wir waren uns auf Anhieb sympathisch und hatten immer viel Gesprächsstoff. Ich erinnere mich an Themen wie ihren studentischen Job bei einem Rechtsanwalt, ihren Auslandsaufenthalt in Australien oder die Prüfungsvorbereitung. Ich sehe uns noch in einer Studentenkneipe sitzen und ihr Auslandsjahr auswerten. Sie zeigte mir freudestrahlend Fotos aus Australien. Unser Kontakt hat bis heute gehalten. Ab und zu sehen wir uns, wir haben sogar gemeinsame Bekannte. Sie ist nach ihrem Examen übrigens auch Mentorin geworden. Mittlerweile hat sie promoviert, ist Richterin und hat ein Kind.

Manuela Ludewig: „Das Tandem mit Katharina empfand ich als sehr bereichernd und interessant. Die Gespräche, die wir über die verschiedensten Themen führten, haben mich immer weitergebracht. Es war toll, von ihren Erfahrungen profitieren zu können. Insbesondere weil sie in Bezug auf Studium und Staatsexamen alles schon hinter sich hatte, was mir noch bevorstand. Später habe ich Katharina auch nach Tipps gefragt, wenn es um bevorstehende Bewerbungsgespräche ging. Wenn wir uns heute treffen, gibt es immer noch viel zu erzählen und es macht mir nach wie vor großen Spaß, Katharina auf dem Neuesten zu halten und zu hören, was sie davon denkt.“

Nicht immer ist eine Beziehung zwischen Mentorin und Mentee so tief und langanhaltend. Mit zwei anderen Mentees gab es nur ein oder zwei Treffen, obwohl wir uns gut verstanden haben. Manchmal war jedoch der konkrete Gesprächsbedarf danach bereits gedeckt oder die Fahrtwege waren zu lang oder die Zeit zu knapp. Letztendlich bestimmen die Mentees, wie intensiv das Tandem läuft und was sie brauchen. Falls die Chemie mal nicht stimmen sollte, kann man natürlich auch wechseln. Das kommt allerdings äußerst selten vor. Denn Mentoring funktioniert nur gut, wenn man vertrauensvoll miteinander reden kann. Als Mentorin bin ich ein bisschen wie eine große Schwester: Ich habe ein offenes Ohr und unterstütze durch Ideen.

Das Juristinnen-Mentoring bietet optimale Voraussetzungen für so eine vertrauensvolle Beziehung. Das Programm fördert speziell Jurastudentinnen der Universität Potsdam, denen jeweils eine erfahrene Juristin als Mentorin vermittelt wird. Diese gibt ihr Wissen an die Studentin weiter und fördert sie persönlich und beruflich. Das Programm richtet sich aus guten Gründen ausschließlich an Frauen: Denn noch immer verdienen sie durchschnittlich 23 Prozent weniger als Männer in vergleichbaren Positionen, haben schlechtere Aufstiegschancen und stehen häufig allein vor der Aufgabe, Beruf und Familie miteinander zu verbinden. Damit sie mit dieser harten Realität nicht erst nach dem Studium konfrontiert werden, gibt JurMeP den Studentinnen die Möglichkeit, sich schon während ihres Studiums mit dieser Problematik auseinanderzusetzen und Strategien dagegen zu entwickeln.

Meine jetzige Mentee Lea und ich treffen uns seit fast zwei Jahren, meist auf ein Getränk in einem Café. Sie hatte keine konkreten Bedürfnisse, aber in den Gesprächen geht es zum Beispiel um die Schwerpunktbereichsprüfung an der Uni, ihren studentischen Job bei einer Kanzlei oder mögliche Berufsziele. Sie hat jetzt gerade ihr erstes Staatsexamen bestanden und das auch richtig gut.

Meine Rolle als Mentorin habe ich immer so verstanden, dass ich meine Erfahrungen und andere Sichtweisen in das Tandem einbringe und meine Mentees dadurch auf neue Ideen bringe.

Häufig geht es darum, was die Mentee später beruflich machen möchte. Denn mit Jura stehen einem viele Möglichkeiten offen. Da ist es nicht leicht, sich zu entscheiden. Meine eigenen beruflichen Stationen reichen vom Bundesjustizministerium über den Brandenbur-



Kontakt: jurmep@uni-potsdam.de | www.uni-potsdam.de/jurmep/

ger Landtag, die Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf und den Landesrechnungshof, wo ich heute als Prüferin mit besonderen Aufgaben Prüfungsteams leite, die die Verwendung von Steuergeldern kontrollieren und wo ich außerdem Gleichstellungsbeauftragte bin. Durch meine Erfahrung kann ich die Interessen meiner Mentees herausfiltern und durch neue Blickwinkel anreichern.

Manchmal reicht es aber auch schon, das Staatsexamen in ein realistisches Licht zu rücken und zu beruhigen. Denn das Staatsexamen wirkt manchmal viel schlimmer, als es sein müsste.

Eine meiner Mentees hat die Chance genutzt, bei meiner damaligen Arbeitsstelle im Landtag Brandenburg ihr Praktikum zu absolvieren und Gesetzgebung live zu erleben. Bei einem Grußwort hat sie mir sehr geholfen, indem sie dazu in der Bibliothek ausführlich recherchierte. Das hat ihr sehr gut gefallen, weil das Thema auch zu ihrem Schwerpunktbereich passte.

Begleitend zu den Tandems bietet JurMeP auch Veranstaltungen an. Bei den Berufsbildervorträgen etwa erzählen Juristinnen von ihren Tätigkeiten und ihrem Berufsweg. Das finde ich selbst immer sehr spannend. Außerdem besuchen die Mentees regelmäßig Kanzleien, Gerichte und Institutionen. So lernen sie mögliche Arbeitgeber genauer kennen. Auch dieses Angebot nehme ich manchmal wahr.

Seit 2015 bin ich ehrenamtliches Mitglied im Organisationsteam von JurMeP. Wir planen die nächsten Veranstaltungen und entwickeln das Programm weiter. Das Organisationsteam trifft sich vier Mal im Jahr. Die Treffen machen mir großen Spaß, denn wir sind ein engagiertes Team, das äußerst kreativ ist. Außerdem freue ich mich, dass ich so noch Kontakt zur Uni habe.

Lea Stüven (li.): „Ich schätze vor allem den Austausch mit meiner Mentorin, weil sie den gleichen Weg gegangen ist und einem Mut machen und neuen Input geben kann. Keiner versteht die nervenaufreibende Examenszeit besser, als jemand, der es selbst erlebt hat.“

Viel mehr als Kaffeeklatsch

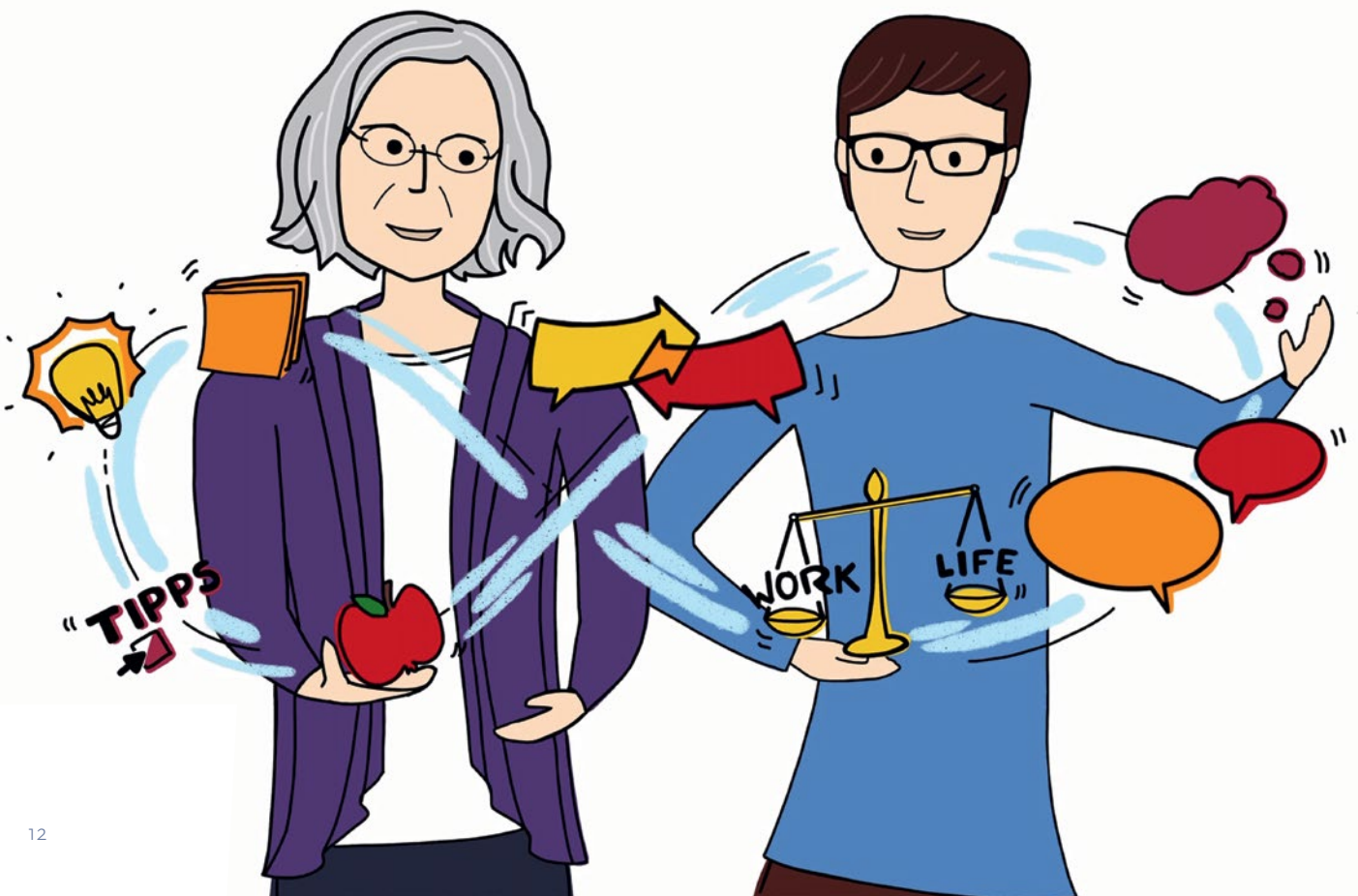
Henriette Frädriich wünschte sich Orientierung bei der Berufswahl und erhielt im Programm „Mentoring Plus“ wertvolle Unterstützung

For Henriette Frädriich, the mentoring program was an important step in her career. The partnership network provided the necessary support and encouragement to define and pursue personal and career goals. She now knows where she wants to go and has a rough timetable for it. A linear career path is secondary to her.

Durch die partnerschaftliche Mentoring-Beziehung zu Dr. Elke Brenstein, Lern- und Entwicklungsberaterin, Traineein und Systemischer Business Coach, erhielt Henriette Frädriich praktische Einblicke in ihren Traumberuf sowie Unterstützung bei der Herausarbeitung persönlicher Kompetenzen und Präferenzen. Im Folgenden erzählt die Alumna, was sie zur Teilnahme am Mentoring-Programm bewegte und warum diese Erfahrung für sie so wertvoll war.

VON HENRIETTE FRÄDRICH

Der Wunsch zu studieren kam für mich eher spontan. Das war nichts, was ich schon weit im Voraus geplant hätte. Nach Abschluss meiner Berufsausbildung zur Diätassistentin wurde mir jedoch klar, dass das noch nicht alles gewesen sein kann. Schon länger interessierte ich mich für die Kommunikation und deren Einfluss auf das Entstehen und Beilegen von Konflikten und Streits. Ich wollte ein besseres Verständnis über dieses zwischenmenschliche Werkzeug erhalten, um Menschen später einmal bei der Schlichtung unterstützen zu können. Das war der ursprüngliche Gedanke, der mich dazu bewegte, Sprach- und Kommunikationswissenschaften zu studieren. Während des Studiums stellt sich jeder früher oder später dann die Frage, in welchem Berufszweig sie oder er Fuß fassen möchte. Ehrlich gesagt habe ich mir diese Frage bis zum Ende meines Masterstudiums noch gestellt. Ideen hatte ich einige, aber auch genauso viele Unsicherheiten über meine eigenen Kompetenzen und Präferenzen. Eine Antwort auf die Frage erhielt ich erst während des Mentoring-Programms.



Das Programm „Mentoring Plus“ bot mir einen Raum, in dem ich über meine Stärken sowie über meine persönlichen Ziele verstärkt reflektieren konnte. Dabei half mir auch der Austausch in der Mentee-Gruppe, in der wir uns als Gleichgesinnte bei berufsbezogenen und persönlichen Fragen zur Seite standen. Als besonders unterstützend empfand ich gleichwohl den beständigen Kontakt zu meiner Mentorin, Dr. Elke Brenstein. Sie nahm sich viel Zeit für mich, um mich bei meiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Durch sie erhielt ich wertvolle Einblicke in die Tätigkeit einer selbstständigen Trainerin und Coach, konnte mich mit dem Gedanken einer späteren Selbstständigkeit auseinandersetzen und arbeitete mit ihrer Unterstützung meine Stärken und Tätigkeits-Präferenzen heraus. Noch immer habe ich einen Satz von ihr im Hinterkopf, der mich sehr bestärkt hat: „Schau mehr nach innen, als dich am Außen zu orientieren!“

Am Ende des Programms hatte ich schließlich eine recht klare Vorstellung davon, was mir besonders gut liegt und was mir Freude bereitet, wo ich noch hin möchte und welche Möglichkeiten es gibt, dort hinzukommen. Hier entstand letztlich auch der Wunsch, mich als Natur-Coach selbstständig zu machen, um Menschen dabei zu unterstützen, einen besseren Kontakt zu sich selbst (mithilfe der Natur) aufzubauen und so ihre persönliche Entwicklung zu fördern. Da ich mich damals jedoch nicht bereit fühlte, direkt in die Selbstständigkeit zu starten, entschied ich mich, zunächst etwas Berufserfahrung zu sammeln, die mich meinem Ziel näher führen würde. Die Zeit der Jobsuche war nicht immer leicht und ab und an durch eine erneute Unsicherheit in meine eigenen Kompetenzen gespickt. In dieser Phase halfen mir die Erkenntnisse aus dem Mentoring-Programm dabei, mich wieder auf meine Qualitäten zu besinnen und mir mein Karriereziel bei der Auswahl geeigneter Stellen vor Augen zu halten.

Meine erste Anstellung nach Studienabschluss fand ich in einer Kommunikationsagentur, in der ich seit Anfang des Jahres als Marketing-Assistentin und Projektmanagerin für die Organisation von Konferenzen und Seminaren tätig bin. Hier erstelle ich Werbemittel, pflege die Social-Media-Kanäle oder betreue Medienpartnerschaften, also alles Aufgabenfelder, die viel mit Kommunikation und sprachlichem Gespür zu tun haben.



Kontakt: henriette.fraedrich@posteo.de

Das Mentoring-Programm half mir auch bei dem Ziel, eine gesunde Work-Life-Balance zu finden. In der Mentee-Gruppe gab es hierzu immer wieder einen regen Austausch, da dieses Thema für viele relevant war. Ich erhielt zahlreiche Anregungen für mögliche Entspannungstechniken und schaffte es, die für mich passenden Methoden im Alltag zu integrieren und so nach und nach meine psychische Widerstandskraft zu steigern. Besonders bekräftigend und motivierend empfand ich es hierbei zu wissen, dass es Menschen gibt, die mich nach meinem Fortschritt fragen werden und die am selben Thema arbeiten. Die damalige Bemühung um eine ausgewogene Work-Life-Balance hilft mir auch heute noch, im Arbeitsalltag besser auf mich zu achten und mir bewusst Momente der Erholung zu gönnen.

Fazit

Das Mentoring-Programm war für mich eine wichtige Station in meiner Laufbahn. Das partnerschaftliche Netzwerk bot mir die nötige Unterstützung und Bestärkung, um meine persönlichen sowie Karriere-Ziele definieren und gezielt verfolgen zu können. Heute weiß ich genau, wo ich hin möchte und habe auch einen groben Fahrplan dafür. Dass mein Lebenslauf dabei vielleicht nicht immer knitterfrei war oder sein wird, empfinde ich als zweitrangig. Denn letztlich führen verschiedene Wege ans Ziel. Man muss nur darauf achten, was sich zu gegebenem Zeitpunkt für einen persönlich richtig anfühlt.

*Mentorin und
Mentee: Dr. Elke
Brenstein und
Henriette Frädlich*

Partnerschaft aus Logik und Optik

Aus einer Selbstlernmethode hat Alumna Franziska Schwarz ihre Profession gemacht



What did you study again? When people ask alumna Franziska Schwarz this, usually rhetorical, question, they often assume she studied art or design. They are all the more surprised that the graphic artist studied nutrition science. What began as a self-learning method has become Schwarz's profession.

Und was haben Sie nochmal studiert? Auf diese meist rhetorisch gestellte Frage an mich, schlägt mein jeweiliger Gesprächspartner dann selbst meist Kunst oder Design vor. Umso überraschter ist der Gesichtsausdruck, der mich erwartet, wenn ich meinem Gegenüber mitteile, Ernährungswissenschaft studiert zu haben

VON FRANZISKA SCHWARZ

Also was bin ich denn nun? Bin ich das Eine und mache das Andere? Ich kläre das mal auf: Ich bin eine Naturwissenschaftlerin, eine zeichnende Naturwissenschaftlerin. Das Talent zum Zeichnen wurde mir in die Wiege gelegt, ein Kunststudium wäre jedoch nicht in Frage gekommen. Neben dem einen Talent bestand eben noch ein anderes, eine Neugier, die Welt um mich herum zu verstehen. Naturwissenschaften faszinierten mich und diese wollte ich studieren. Gesagt getan. Mit einem Studium der Ernährungswissenschaft in Potsdam begann dieser Weg und er setzte sich als Promotion fort. Mit ihr eine wachsende Begeisterung für die wissenschaftliche Lehre und die Wissenschaftskommunikation.

Ein Glück für mich, dass ich als Doktorandin zur wissenschaftlichen Lehre verpflichtet war und verschiedene Lehrmethoden unterrichten durfte. Nur in der Forschung selbst, insbesondere für eigenen Vorträge und Seminare benötigten die vielen Informationen mehr Struktur und optische Reize. Mir fehlte ein Werkzeug. So begann meine Suche nach neuen Notizformaten und Darstellungsformen. Fündig wurde ich unter Suchbegriffen wie Visuelle Notizen, Sketchnotes und Wissenschaftliches Zeichnen. Das andere Talent wurde gefordert! Einmal eingetaucht in das Thema und

mehrfach ausprobiert fand ich (m)einen Weg, Wissenschaft auf neue Art wieder zu entdecken und mit einem künstlerisch-designtechnischen Ansatz eine Art Spiegelwelt zu erschaffen, die auch anderen den Zugang zur Wissenschaft erleichtert. Diese Partnerschaft aus klarer Logik, hoher Komplexität und optisch ansprechender Vereinfachung macht Wissenschaft und jedes komplizierte Thema auf einmal zugänglicher.

Gleichzeitig ist es eine Methode, die Lernen und insbesondere Selbstlernen so viel einfacher macht. Je nach Anspruch und Thema kann ein Partner stärker sein oder sich zurückhalten. Ab und an ist es die Kommunikationsdesignerin die durchbricht und etwas gut zeichnen will, dann wieder die Wissenschaftlerin der wichtig ist, dass jedes Molekül auch ja in der korrekten Konformation dargestellt wird. Und gemeinsam schaffen beide etwas Neues, Interessantes, das neugierig auf mehr macht, weil es optisch und fachlich für jeden etwas bereithält.



INFOBOX

SciVisTo
scientific visualization tools

Beispiele und Projekte auf www.scivisto.de und in den sozialen Medien.

Kontakt: mail@scivisto.com

Pläne werden geschmiedet

Dank der Arbeit des Partnerkreises „Industrie & Wirtschaft“ schwinden Barrieren. Unternehmen werden als Arbeitgeber sichtbar für Studierende

47 companies and institutions are currently partners in network Partnerkreis „Industrie & Wirtschaft“ of University of Potsdam. Their common goal is a long-term and strategic cooperation with University of Potsdam. The network supports providing the region with skilled workers and promotes the transfer of knowledge. Placing students and graduates is an important aspect of the network's services.

47 Unternehmen und Einrichtungen sind derzeit im Partnerkreis „Industrie & Wirtschaft“ der Universität Potsdam vereint. Alle haben ein gemeinsames Ziel: Eine langfristige und strategische Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam. Mit dem Netzwerk wird die Fachkräftesicherung in der Region unterstützt und der Wissenstransfer gefördert. Die Vermittlung von Studierenden und Absolventen ist dabei ein wichtiger Bestandteil der Leistungen des Partnerkreises.



VON VICKY PULVERMACHER

seitdem gehört Caggemini zu einem von insgesamt 47 Unternehmen und Einrichtungen, die sich im Partnerkreis „Industrie & Wirtschaft“ vereinen. Sie alle haben ein gemeinsames Ziel: Eine langfristige und strategische Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam.

Die Vorteile dieser Partnerschaft liegen für Eva-Charlotte Proll auf der Hand: „Die vielfältigen Austauschformate des Partnerkreises ermöglichen mir und damit auch Caggemini in Kontakt mit Studierenden, Alumni, Lehrkräften und anderen Partnerunternehmen zu kommen und zu bleiben.“ Inzwischen zählt sich ihre Netzwerkarbeit aus: Über die von der Uni Potsdam gegründeten Xing-Gruppe „open talents“ hat sie Kontakt zu einem Studierenden geknüpft, der nun als Werkstudent für Caggemini arbeitet. „Das war ganz unkompliziert und wir haben jetzt Unterstützung im Bereich Public Finance“, freut sich die Analystin.

Neben dem Online-Stellenportal und der Plattform „open Talents“ nutzt Caggemini auch die Karriere-messe uniContact von uniClever e.V. auf dem Campus Griebnitzsee, um sich als Unternehmen an der Uni bekannt zu machen und Kontakt zu Studierenden aufzunehmen. Sehr aufschlussreich sei für Eva-Charlotte Proll auch die Teilnahme am Symposium „Reale Digitalisierung in der regionalen Wirtschaft“ gewesen. „Dort erhielt ich einen Einblick in die aktuelle Forschung zur Digitalisierung und konnte mich mit den Professoren und Professorinnen vernetzen.“

Welche Angebote, Veranstaltungen und Projekte an der Universität Potsdam speziell für sie interessant sein könnten, erfahren die Industriepartner aus dem

Alumna Eva-Charlotte Proll (re.) regte in ihrem Unternehmen an, die Partnerschaft zur Uni Potsdam zu suchen. Nun ist sie auch bei den Veranstaltungen des Partnerkreises „Industrie & Wirtschaft“ dabei.

Nach ihrem Studium der Politikwissenschaften und ihrer Promotion an der Universität Potsdam war für Eva-Charlotte Proll schnell klar: Die Verbindung zu ihrer Alma Mater wollte sie nicht abreißen lassen. Auch nicht, nachdem sie 2016 die akademische Welt längst hinter sich gelassen und voll ins Berufsleben eingestiegen war. Als Business-Analystin hat sie einen anspruchsvollen Job bei einem weltweit führenden Beratungs- und IT-Dienstleister. „Die digitale Transformation“, so berichtet die Alumna, „ist ein wichtiges Arbeitsfeld des Unternehmens namens Caggemini, das als Wegbereiter für Innovation seine Kunden bei deren komplexen Herausforderungen rund um Cloud, Digital und Plattformen unterstützt“.

Eva-Charlotte Proll ergriff 2017 kurzerhand die Initiative und regte in ihrem Unternehmen an, die Partnerschaft zur Uni Potsdam zu suchen. Mit Erfolg, denn

PARTNERKREIS SYMPOSIUM REALE DIGITALISIERUNG IN DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

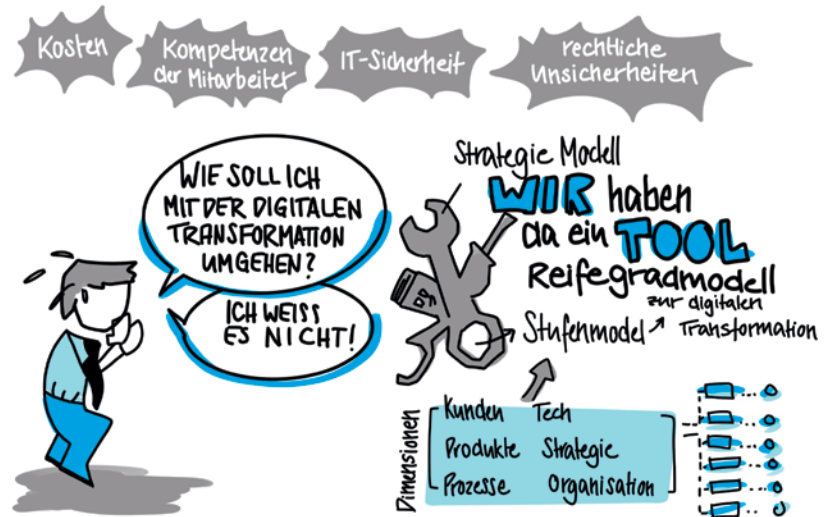
Prof. Dr. Katharina Hölzle
„Digitalisierungsreifegrad-woher wissen wir
wieviel Digitalisierung wir brauchen?“

Die Herausforderungen der Digitalisierung!
liegen nicht auf der technologischen Seite!

Partnerkreis-Newsletter, der regelmäßig versendet wird. Neben dem Symposium organisiert der Partnerkreis auch Talks, wo aktuelle Forschungsergebnisse der Lehrstühle der Uni Potsdam und auch Ergebnisse der Partnerkreis-Studien vorgestellt werden. Partnerkreis-Studien werden von den Leitpartnern Mittelbrandenburgische Sparkasse und Industrie und Handelskammer in Auftrag gegeben. Sie behandeln stets regionale Themen. 2018 wurde etwa die Studie „Status Quo und Reformbedarf der OSZ in Westbrandenburg“ veröffentlicht, in der die personelle Ausstattung und die digitale Infrastruktur der Oberstufenzentren untersucht wurde. Eine zweite Studie folgt Ende November.

Auch Viona Wettstein hat als Absolventin der Universität Potsdam Erfahrungen mit dem Partnerkreis. Seit August 2017 arbeitet sie beim Partnerunternehmen der Ferchau Engineering GmbH in Potsdam. Das Familienunternehmen bietet Engineering- und IT-Dienstleistungen an und entwickelt seit über 50 Jahren zukunftsweisende Lösungen für alle technischen Branchen und Aufgaben. Beim Partnerkreis Talk, auf dem Prof. Dr. Uta Herbst Ergebnisse einer Employer Branding-Studie vorstellte, erfuhr Viona Wettstein, welche Faktoren in einer Stellenausschreibung für junge Studierende bei der Stellensuche wichtig sind. „Diese Hinweise sind für mich als Recruiting Assistentin sehr wertvoll.“ Den Partnerkreis selbst lernte Viona Wettstein in einer Vorlesung in ihrem weiterbildenden Studiengang Business Administration mit Schwerpunkt Personal an der Universität Potsdam kennen.

„Für Ferchau Engineering ist es wichtig, in Kontakt mit der regionalen Hochschule zu sein“, erklärt Viona Wettstein. Um die Sichtbarkeit ihres Unternehmens in der Region zu optimieren, präsentiert sich das Unternehmen auch auf der nächsten Karrieremesse uni-contact. „Zum einen, um uns als attraktiven Arbeitgeber zu präsentieren, aber auch, um neue Impulse von den Studierenden zu erhalten.“ Dass nicht nur Unternehmen, sondern auch Studierende vom Industriekreis profitieren, weiß Viona Wettstein aus eigener Erfahrung: „Als ehemalige Studentin der spanischen Philologie und Germanistik weiß ich, wie schwierig es sein kann, in Kontakt mit regionalen Unternehmen zu kommen.“ Dank der Arbeit des Partnerkreises schwinden diese Barrieren. Unternehmen werden als Arbeitgeber an der Universität sichtbar für Studierende. „Das ist für unser Unternehmen wichtig, um Studierende als Werkstudierende und Arbeitskräfte zu gewinnen“, betont Wettstein.



Der Industriepartnerkreis schmiedet derzeit an weiteren Plänen für eine erfolgreiche Netzwerkarbeit. Ein neues Vernetzungsformat für Studierende, Alumni und Wissenschaftler wird es am 6. Juni 2019 geben. Zusammen mit dem Career Service, der Potsdam Graduate School, Potsdam Transfer und der Wirtschaftsförderung Brandenburg bietet der Partnerkreis an diesem Tag den Matching Day an. Hier können Studierende, Alumni, Promovierende und Promovierte, die sich zuvor um einen Gesprächstermin bei einem teilnehmenden Unternehmen beworben haben, ihren potenziellen neuen Arbeitgeber kennenlernen.

Dokumentation à la Franziska Schwarz.

INFOBOX

Der Partnerkreis

2014 wurde der Partnerkreis gegründet, um die Verbindung zwischen Unternehmen und Hochschulen zu stärken. Mit dem Netzwerk wird die Fachkräftesicherung in der Region unterstützt und der Wissenstransfer gefördert. Die Vermittlung von Studierenden und Absolventen ist nur ein Bestandteil der vielfältigen Leistungen des Partnerkreises. Neben Recruiting-Maßnahmen profitieren die Partner von Employer Branding-Angeboten, von Leistungen des Wissens- und Technologietransfers sowie von vielfältigen Vernetzungsmöglichkeiten. Den Kooperationspartnern werden je nach Höhe ihres Beitrags verschiedene Leistungspakete angeboten.

Mehr Infos: uni-potsdam.de/de/wirtschaft-transfer-gesellschaft/piw



„Ich kann Menschen helfen“

Schon während des Studiums hat Daniela Gebbert sich um andere Menschen gekümmert. Das macht sie auch heute noch

Daniela Gebbert was longing for the faraway early on. She spent a year at the other end of the world. After she had returned, she kept looking beyond her own backyard and supported foreign students. Today she is working with refugees helping them to find their way in Germany.

Daniela Gebbert zog es schon früh in die Ferne. Ein Jahr verbrachte sie am anderen Ende der Welt. Nach ihrer Rückkehr behielt sie sich ihren Blick über den Tellerrand bei und unterstützte ausländische Studierende. Heute arbeitet sie mit geflüchteten Menschen und hilft ihnen dabei, sich in Deutschland zurechtzufinden.

VON DANIELA GEBBERT

Zurückblickend war es das wohl prägendste Jahr meines Lebens, das Jahr, in dem ich den Grundstein für so vieles legte: für Hobbies, Interessen und auch spätere Arbeitsplätze. Es war das Jahr in Neuseeland, wohin ich direkt nach dem Abitur ging, um zu reisen und zu arbeiten. Work and Travel eben.

Schon immer habe ich es gemocht, mit Menschen zusammenzuarbeiten, sie zu unterstützen. Auch in Neuseeland habe ich viele Jobs gehabt, in denen es um soziale Fähigkeiten und Hilfe für andere ging. Außerdem konnte ich so mein Englisch perfektionieren.

Wieder zurück in Deutschland, begann ich dann, Erziehungswissenschaften und Anglistik zu studieren. Mein Studium als Zweifachbachelor schloss ich 2017 erfolgreich ab. Ich war mir aber noch etwas unsicher, in welche Berufsrichtung ich gehen wollte. Denn Erziehungswissenschaften bieten ein weit gefächertes Berufsfeld an, das viele Möglichkeiten bietet.

Auch während des Studiums habe ich meine soziale Ader ausgelebt: Ich kümmerte mich mit dem Erasmus Student Network Potsdam, einer Studentenorganisation, um Erasmusstudenten, half ihnen, sich in der neuen und ungewohnten Umgebung zurechtzufinden. Als Buddy betreute ich die Studierenden auf einer sehr persönlichen Ebene und knüpfte so enge Kontakte.

Bei dieser Arbeit konnte ich viel von meinem Wissen weitergeben und mit nützlichen Hinweisen und Tipps

INFOBOX

Inklusionspreis für Daniela Gebbert

2017 erhielt Daniela Gebbert den von der Universitätsgesellschaft gestifteten Inklusionspreis, mit dem Studierende geehrt werden, deren Studienabschluss mit der Überwindung von besonderen Hürden verbunden war (siehe Foto).

Daniela Gebbert musste nach einem schweren Unfall die Studienrichtung wechseln und hat anschließend erfolgreich ein Bachelorstudium der Erziehungswissenschaft sowie Anglistik und Amerikanistik absolviert.

das Leben der ausländischen Studierenden verbessern und vereinfachen. Wir haben sehr viel zusammen unternommen. Wir gingen ins Theater, besuchten Museen, unternahmten Ausflüge und gingen tanzen. Es war auch für mich eine sehr erfüllende und bereichernde Zeit. Ich habe so viele neue kulturelle Eindrücke und Sprachen kennengelernt und konnte mich mit so vielen interessanten Menschen austauschen. Das hat meinen eigenen Lebensweg mit Sicherheit positiv beeinflusst.

Nach dem Studium fand ich nach einem kurzen Zwischenstopp auf einer anderen beruflichen Station einen Job. Es wurde über die Arbeitsagentur ein Sozialarbeiter für die Arbeit mit Geflüchteten gesucht. Diese Beschreibung hat mich gleich angesprochen, da mich dieses Arbeitsfeld sehr interessiert hat und familienfreundliche Arbeitszeiten versprochen waren. Die ausgeschriebene Arbeitsstelle hat mich sehr an meine Zeit mit den Erasmusstudierenden erinnert, denn die Aufgaben waren ganz ähnlich. Natürlich habe ich mich sofort beworben und die Stelle tatsächlich bekommen.

Nun beschäftige ich mich in einer Schule für Aus- und Weiterbildungen mit der beruflichen Eingliederung von Geflüchteten. Hier suche ich für die Geflüchteten, die hauptsächlich aus Syrien kommen, eine passende Einsatzmöglichkeit auf dem deutschen Arbeitsmarkt, die ihren Fähig- und Fertigkeiten entspricht. Die Menschen sind aus Ländern geflüchtet, in denen Krieg herrscht und sie benötigen jetzt viel Unterstützung beim Start in ein neues, sicheres Leben. Alles, was ich in den vergangenen Jahren an persönlichen Erfahrungen gewonnen habe und während des Studiums und im Job erlernt habe, kann ich hier anwenden: Ich kann den Menschen helfen, zurechtzukommen und ihren Weg zu finden.

Wir lernen in erster Linie viel Deutsch mit den Geflüchteten. Auch deutsche Werte und Normen vermitteln wir in unserer Arbeit, denn auch das entscheidet

darüber, ob die Menschen auf dem deutschen Arbeitsmarkt erfolgreich bestehen können. Wir lernen sehr viel über Deutschland und Europa und welche kulturellen Unterschiede es zu den Herkunftsländern der Geflüchteten gibt. Die Gruppe, mit der ich arbeite, ist relativ klein, es sind elf Personen. Dadurch kann ich sehr individuell auf jeden einzelnen eingehen.

Diese Fähigkeiten habe ich bereits bei der Arbeit an der Universität gelernt. Letztlich hat mein studentisches Engagement mich zu einem sehr ähnlichen Arbeitsfeld geführt. Manchmal vermisse ich die Arbeit beim Erasmus Student Network noch, aber ich wohne heute woanders und behalte meine Zeit beim Netzwerk in schöner Erinnerung. Das, was ich zu Studienzeiten im Umgang mit den Studierenden aus aller Welt gelernt habe, kann ich jetzt in meinem Beruf anwenden und so Menschen auf ganz ähnliche, und doch andere Weise unterstützen.



Die berufliche Eingliederung von Geflüchteten ist heute das Arbeitsfeld von Daniela Gebbert.

Kontakt: daniela.gebbert@gmail.com



Gemeinsam für Talente

Die Volkswagen AG stiftet 30 Deutschlandstipendien an der Universität Potsdam

Thanks to the support of its partners, University of Potsdam has increased the number of Germany scholarships from 31 to 82. Many of the new scholarships were offered by the new sponsor Volkswagen AG. Dr. Michael Mesterharm of the university cooperation division of VW Group reports on what this partnership means for the Group.

Dank der Unterstützung von Partnerinnen und Partnern konnte die Universität Potsdam in der gerade beginnenden neuen Förderperiode die Zahl der Deutschlandstipendien von 31 auf nunmehr 81 erhöhen. Eine große Anzahl an neuen Stipendien wurde von dem dazugewonnenen Förderer, der Volkswagen AG, übernommen. Lydia Kraeplin hat Dr. Michael Mesterharm aus dem Bereich Hochschulkooperation beim VW Konzern dazu interviewt, was diese Partnerschaft für den Konzern bedeutet.

VON LYDIA KRAEPLIN

Seit diesem Oktober fördert die Volkswagen AG ganze 30 Deutschlandstipendien an unserer Universität. Hatte Ihr Konzern in der Vergangenheit bereits Erfahrungen mit dem Deutschlandstipendium? Die Volkswagen AG hat in der Vergangenheit einzelne Deutschlandstipendien vergeben, insbesondere mit

regionalem Bezug. Im Volkswagen Konzern haben sich die Marken Porsche und MAN bereits stärker mit Deutschlandstipendien engagiert. Die VW AG möchte das Deutschlandstipendium nunmehr stärker strategisch nutzen, um auch über die Region des Hauptsitzes hinaus die Partnerschaft mit Hochschulen und den Kontakt zu Studierenden zu fördern.

Warum hat sich die Volkswagen AG für die Unterstützung des Deutschlandstipendiums an der Universität Potsdam entschieden?

Volkswagen setzt auf die besten Talente, um die Mobilität der Zukunft zu gestalten. Zugleich möchte Volkswagen Studierende in ihrem Studium fachlich, ideell und finanziell begleiten. Das Deutschlandstipendium ist hierfür eine sehr gute Gelegenheit, da es von der Partnerschaft von Hochschule, Bundesforschungsministerium und privaten Förderern getragen wird und die Eigeninitiative in den Vordergrund stellt, nicht nur die der Studierenden, sondern auch die der Partner. Die Universität Potsdam ist für Volkswagen ein attraktiver Partner, um eine neue Ausrichtung von Volkswagen für das Deutschlandstipendium zu erproben, denn die Potsdamer Uni bietet hochaktuelle Studiengänge, ist offen für Kooperationen und bietet daher viel Potential für neue Formen der Zusammenarbeit.

◀ Pilotprojekt mit Potsdam: Für den VW Konzern hat Michael Mesterharm (Mitte) neue Kooperationen mit Uni-Präsident Oliver Günther (li.) und Vizepräsident Florian Schweigert ausgelotet.



Was motiviert Sie, junge Leute bei Ihrer Bildung zu unterstützen?

Exzellente Bildung ist für jeden Einzelnen eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Berufslaufbahn. Und auf die Gesellschaft als Ganzes bezogen ist exzellente Bildung Grundvoraussetzung für nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und Prosperität. Neben dem theoretischen Wissen und der Sozial- und Methodenkompetenz sind Einblicke in die Praxis für die Ausbildung sehr wichtig. Deshalb bietet Volkswagen Fachpraktika, Themen für studentische Abschlussarbeiten und auch Doktorandenstellen an.

Was versprechen Sie sich von der Kooperation mit unserer Universität? Planen Sie für Ihre Stipendiatinnen und Stipendiaten Angebote?

Das Pilotvorhaben mit der Universität Potsdam soll einerseits neue Erfahrungen im Bereich des Deutschlandstipendiums generieren, andererseits auch Kontakte zu IT-affinen Studierenden herstellen. Bisher unterstützen Förderer im Deutschlandstipendium eher eine kleine Anzahl von Studierenden, oft steht auch die finanzielle Förderung im Vordergrund. Mit dem Pilotvorhaben möchten wir das Angebot im Deutschlandstipendium erweitern in Richtung einer auch fachlichen und ideellen Förderung sowie der Vernetzung der Stipendiaten. Dieses stärkt die Eigeninitiative und die Zusammenarbeit der Studierenden, zum Teil quer über verschiedene Studiengänge der Universität hinweg. Gerade die Vielfalt von IT-bezogenen Studiengängen an der Universität Potsdam bietet hierfür gute Möglichkeiten. Und die mit insgesamt 30 Stipendien überdurchschnittlich hohe Anzahl der von Volkswagen geförderten Studierenden ermöglicht es, dieses Konzept umfassend zu erproben.

Vielen Dank für das Gespräch und das Engagement!

Für den Volkswagen Konzern ist die Universität Potsdam ein attraktiver Partner.

INFOBOX

Deutschlandstipendium an der Uni

Die Universität Potsdam vergibt das Deutschlandstipendium seit 2011 einmal jährlich zum Wintersemester. Mit diesem einkommensunabhängigen Stipendium werden leistungsstarke und engagierte Studierende gefördert. Bei den Auswahlkriterien werden gesellschaftliches und soziales Engagement sowie persönliche und familiäre Umstände berücksichtigt.

Das Stipendium in Höhe von 3 600 Euro setzt sich zur einen Hälfte aus Bundesmitteln und zur anderen Hälfte aus privaten Fördergeldern zusammen. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden in der Regel für ein Jahr gefördert und erhalten monatlich 300 Euro.

Weitere Informationen unter: uni-potsdam.de/deutschlandstipendium

Tipps von Alumni

“I am studying politics and administration.” And then? Many interesting professions can follow from one’s studies but students often only have vague ideas about the opportunities their studies have to offer. The Career Service of University of Potsdam sought and found alumni who have described their path from university to work and are able to pass on valuable tips to subsequent generations of students. Four of them are introduced here but if you want to know more, visit: uni-potsdam.de/de/praxisportal/berufsorientierung-arbeitsmarkt/berufsfelder

„Ich studiere Politik und Verwaltung.“ Und dann? Viele interessante Berufe können dem Studium folgen, doch oft wissen Studierende nicht, welche Möglichkeiten sich ihnen mit diesem Studium bieten. Der Career Service der Uni Potsdam hat Alumni gesucht und gefunden, die ihren Weg vom Studium zum Beruf beschrieben haben und damit zugleich wertvolle Tipps an nachfolgende Studiengenerationen weitergeben. Vier von ihnen sind hier aufgeführt, doch wer noch mehr erfahren möchte, sollte direkt stöbern unter: uni-potsdam.de/de/praxisportal/berufsorientierung-arbeitsmarkt/berufsfelder



Annika Lingk

STUDIUM: Erziehungswissenschaft & Germanistische Linguistik (M.A.)

BERUF: Erzieherin im Evangelischen Internat in Potsdam

MEIN TIPP

„Auch wenn es vielleicht niemand mehr hören kann, aber Praktika und Werkstudentenjobs sind die beste Vorbereitung für den Alltag nach dem Studium. Nutzen Sie die Zeit, um Erfahrungen zu sammeln, erste Kontakte zu knüpfen und selbst einen Hauch Ahnung davon zu bekommen, was Sie eventuell interessieren könnte. Sie müssen sich mit Ihren Nebentätigkeiten nicht verheiraten, aber ein Kennenlernen möglicher Felder ist schon eine feine Sache!“

www.uni-potsdam.de/de/praxisportal/berufsorientierung-arbeitsmarkt/berufsfelder/bildung-soziales/paedagogik/testimonial-lingk



Michael Körner

STUDIUM: Jura

BERUF: Berater bei der Beauftragen des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur

MEIN TIPP

„Seid offen, neugierig und kreativ.“

www.uni-potsdam.de/de/praxisportal/berufsorientierung-arbeitsmarkt/berufsfelder/bildung-soziales/beratung/testimonial-koerner



Nadine Fricke

STUDIUM: Erziehungswissenschaften & Germanistische Linguistik
BERUF: Sozialpädagogin im Bereich des Integrationsmanagements einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung beim Träger Fliegners LAFIM-Dienste für Menschen gAG

MEIN TIPP

„Versucht, so viele Praktika im Berufsfeld zu machen wie nur möglich. Gebt niemals auf, glaubt an euch. Und habt den Mut, etwas Neues auszuprobieren.“

www.uni-potsdam.de/de/praxisportal/berufsorientierung-arbeitsmarkt/berufsfelder/bildung-soziales/paedagogik/testimonial-fricke



Dusan Balaban

STUDIUM: Zeitgeschichte Masterabschluss in Kürze
PARALLEL: Ehrenamtlicher Consultant bei uniClever e.V.

MEIN TIPP

„Die Universität bietet vielfältige Möglichkeiten zur beruflichen Orientierung an. Sei es mit einer studentischen Unternehmensberatung, dem Career Service oder auch unterschiedlichen Hochschulgruppen: Nutzt die Chancen, die sich euch schon an der Universität bieten!“

www.uni-potsdam.de/de/praxisportal/berufsorientierung/berufsfeldinformationen/consulting-und-strategie/unternehmensberatung/testimonial-balaban

INFOBOX

Tauschtag

Der Tauschtag ist eine Initiative des Career-Service der Universität Potsdam. Studierende erhalten hier die Möglichkeit, Absolventinnen und Absolventen der Universität Potsdam einen Tag lang in ihrem Berufsalltag zu begleiten. Mehr Informationen unter uni-potsdam.de/career-service/studierende/praxiseinblicke-vernetzung/tauschtag.html.

INFOBOX

Mentoring-Programm

Das Programm „Mentoring Plus – für Studentinnen“ ist ein Angebot des Career Service der Universität Potsdam. Es ermöglicht Studentinnen bereits während der Studienabschlussphase eine gezielte Vorbereitung auf den Berufseinstieg. Die Teilnehmerinnen bekommen die Gelegenheit, für ein Jahr von einer Mentorin oder einem Mentor begleitet zu werden, die erfahrene Fach- und Führungskräfte aus der regionalen Wirtschaft, Politik, Verwaltung oder Wissenschaft sind. Zugleich profitieren die Mentees auch von Netzwerkveranstaltungen, Workshops und dem gemeinschaftlichen Erfahrungsaustausch.

„Mentoring Plus“ wird in Kooperation mit der Potsdam Graduate School und dem Koordinationsbüro für Chancengleichheit der Universität Potsdam durchgeführt. Zwei weitere, durch die Potsdam Graduate School koordinierte Programmlinien richten sich an Doktorandinnen und promovierte Wissenschaftlerinnen.

Weitere Informationen unter: uni-potsdam.de/career-service



Gesehen, Geschehen, Erlebt

Höhepunkte der Universität Potsdam im Jahr 2018

Around 4,500 students began their studies at University of Potsdam in the winter semester, about 400 more students than last year. In the coming years, the number of students at University should increase from 20,300 to about 23,300. University President Prof. Oliver Günther, Ph.D., explains the upward trend with the continued high demand and attractiveness of the university landscape of Potsdam. In addition to the traditionally popular subjects of Psychology and European media studies, there was an increasing interest in the teaching degree programs, because the university has responded to the statewide and nationwide teacher shortage. In July, the state of Brandenburg decided to expand the teaching program at University of Potsdam. The number of students accepted is to be increased from 650 to 1,000 in the coming years and the federal state will provide up to 11 million euros every year. The university is also growing in other areas, such as in the newly founded Faculty of Health Sciences and the Digital Engineering Faculty, which was established in 2017 together with Hasso Plattner Institute. There is also an increasing number of students from abroad, who can now study in 18 English-taught degree programs in Potsdam.

Many other exciting projects have also been implemented at the University of Potsdam in 2018. A selection of events from the past 12 months will be reviewed on the following pages.

Your Portal Alumni editorial team

Rund 4 500 Studierende haben zum Wintersemester ihr Studium an der Uni Potsdam begonnen. Gegenüber dem Vorjahr sind damit etwa 400 Studierende mehr immatrikuliert. In den kommenden Jahren wird die Studierendenzahl an der Universität von jetzt 20 300 um weitere 3 000 steigen. Uni-Präsident Professor Oliver Günther, Ph.D., erklärt den Aufwuchs mit der ungebrochen großen Nachfrage nach Studienplätzen und der Attraktivität des Hochschulstandortes Potsdam. Neben den traditionell stark nachgefragten Fächern wie Psychologie und Europäische Medienwissenschaft gibt es vor allem auch ein gestiegenes Interesse an den Lehramtsstudiengängen, denn auf den landes- wie bundesweiten Lehrermangel hat auch die Uni reagieren müssen. Im Juli hat das Land Brandenburg dazu einen Ausbau des Lehramts an der Potsdamer Universität beschlossen und die Anzahl der Studienplätze von derzeit 650 auf 1 000 angehoben. Damit das gelingt, stellt das Land dafür bis zu elf Millionen Euro jährlich zur Verfügung. Aber auch in anderen Bereichen, wie der neu gegründeten Gesundheitswissenschaftlichen Fakultät und der 2017 gemeinsam mit dem Hasso-Plattner-Institut eingerichteten Digital-Engineering-Fakultät, wächst die Hochschule. Einen Anstieg gibt es weiterhin bei Studierenden aus dem Ausland, die in Potsdam mittlerweile in 18 englischsprachigen Studiengängen lernen können.

Neben diesen Nachrichten wurden an der Universität Potsdam auch im Jahr 2018 wieder viele spannende Projekte umgesetzt. Eine Auswahl an Ereignissen der letzten zwölf Monate lassen wir für Sie auf den folgenden Seiten Revue passieren.

Ihre Portal Alumni-Redaktion

Ärzte fürs Land

Im Land Brandenburg werden nun auch Ärzte und Schwestern ausgebildet

At the end of June 2018, the Faculty of Health Sciences was founded. It includes University of Potsdam, Brandenburg University of Technology Cottbus-Senftenberg, and Brandenburg Medical School. In addition to medicine and nursing science, digitization will also play a role.

Ende Juni 2018 wurde die landesweite Fakultät für Gesundheitswissenschaften gegründet, an der die Universität Potsdam, die BTU Cottbus-Senftenberg und die Medizinische Hochschule Brandenburg beteiligt sind. Neben Medizin und Pflegewissenschaften soll hier auch Digitalisierung eine Rolle spielen. Antje Horn-Conrad sprach mit dem Gründungsdekan Professor Dr. med. Joachim Dudenhausen.



Brandenburg will zur besseren medizinischen Versorgung verstärkt auf Telemedizin und Digitalisierung setzen. Was genau plant die Gesundheitswissenschaftliche Fakultät?

Die Struktur unserer Fakultät erlaubt es uns, mit IT-Hochburgen wie der Potsdamer Digital Engineering Fakultät und dem Digital Health Center zusammen zu arbeiten. Entsprechend werden wir medizinische Fachkräfte, also Ärzte aber auch Schwestern und Pfleger ausbilden, die die neuen technischen Möglichkeiten nutzen können.

Pflegekräfte werden also künftig an der Universität studieren?

Nicht nur Pflegekräfte, auch Hebammen, Physiotherapeuten, Medizintechniker und Laboranten brauchen heutzutage eine akademische Ausbildung, weil die Anforderungen an medizinische Fachkräfte ständig steigen. Labormethoden werden komplexer, die Technik komplizierter. Wir müssen dafür einige neue Studiengänge etablieren, von medizinischer Bioinformatik bis zum Gesundheitsdienstleister.

Bedeutet dies das Ende der Gemeindeschwester?

Wenn wir moderne Technologien nutzen wollen, um die medizinische Versorgung auf dem Land zu verbessern, dann muss die Krankenschwester nicht nur motorisiert sein, sondern auch ein EKG in eine Klinik senden können. Sie muss Blutproben analysieren und über Distanzen mit verschiedenen Fachärzten kommunizieren können. Da kommt viel fachliche und organisatorische Arbeit hinzu. Hierfür braucht sie eine

Ausbildung zur Community-Care-Managerin an einer Hochschule.

Doch bei einem akuten Fall muss doch immer noch der Arzt helfen.

Das ist richtig. Im Notfall muss ein Arzt vor Ort sein. In Städten benötigt der Rettungswagen bis zum Herzinfarktpatienten im Durchschnitt nur wenige Minuten. In ländlichen Regionen Brandenburgs könnten aber künftig speziell ausgestattete Fahrzeuge zum Einsatz kommen, in denen sofort die wichtigen Erstuntersuchungen gemacht werden, die sonst nur in der Klinik möglich wären. Die noch fehlenden Ärzte dafür werden wir jetzt ausbilden.

Vielen Dank für das Gespräch!

Gründungsdekan Joachim Dudenhausen: „Pflegekräfte brauchen eine akademische Ausbildung.“

INFOBOX

Gesundheitscampus

Der Landtag von Brandenburg hat im Mai 2018 grünes Licht für den Aufbau des Gesundheitscampus gegeben. Damit ist der Weg geebnet worden für die Gründung der gemeinsamen Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Potsdam, der privaten Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB) und der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU). Die neue Fakultät erhält 16 Professuren und dient dem vorrangigen Ziel, künftig zu einer besseren gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung im Land Brandenburg zu kommen. Dafür fließen jährlich 6,6 Millionen Euro in den Gesundheitscampus Brandenburg.

Reflektor

NOVEMBER 2017

Messe „uniContact“

Etwa 40 Unternehmen aus den Branchen Wirtschaft, Verwaltung, IT und Politik präsentierten sich auf der diesjährigen Firmenkontaktmesse „uniContact“ am Campus Griebnitzsee. Die alljährliche Messe ermöglicht Studierenden und Absolventinnen und Absolventen den Austausch mit potentiellen Arbeitgebern. Veranstalter ist die Unternehmensberatung der Universität Potsdam uniClever e.V.

bit.ly/uniContact

Strafrecht nach Marx und Lenin

Was dachten die sozialistischen Vordenker wie Marx und Lenin über das Strafrecht? Wie wurden ihre Theorien in der DDR und den Ostblock-Ländern ausgelegt und in der Praxis umgesetzt? Über diese und andere Fragen wurde auf einer internationalen Tagung an der Juristischen Fakultät diskutiert. Veranstalter war die Forschungsstelle „Europäische Strafrechtsgeschichte“, die mit der Tagung auch den Anstoß für eine intensivere Beschäftigung mit dem Strafrecht der DDR erzielen wollte.

bit.ly/UPStrafrecht

Digitale Werbung

Auf der MEDICA in Düsseldorf, der größten Medizin-Fachmesse weltweit, stellte das Start-up „simpleDS“ der Universität Potsdam seine digitale Neuheit vor. Hinter der Idee steckt eine Art Minicomputer mit einem Bildschirm und einem Zugang zur dazugehörigen Webplattform für erschwingliche und praktische digitale Werbung. Die Gründer werden von Potsdam Transfer unterstützt und erhalten ein EXIST-Gründerstipendium des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.

bit.ly/DigitaleWerbung



DEZEMBER 2017

Schwimmweltmeisterin

Studentin, Maïke Naomi Schnittger, startete für den SC Potsdam bei der Para Schwimmen-WM 2017 in Mexiko-Stadt und erschwamm sich den Titel über 100 Meter Freistil und 50 Meter Freistil. Zu den ersten Gratulanten zählten Uni-Präsident Professor Oliver Günther und die Wissenschaftsministerin Martina Münch. Als Partnereinrichtung des Spitzensports engagiert sich die Universität Potsdam dafür, den hier immatrikulierten Hochleistungssportlern gute Rahmenbedingungen für ihr Studium zu bieten.

bit.ly/Schnittger



JANUAR 2018

Schnupperstudium

Eine Vielzahl an informativen Lehrveranstaltungen konnten Studieninteressierte im Januar an allen sechs Fakultäten besuchen. Das Fächerspektrum des Schnupperstudiums reichte von Anglistik und Philosophie über Mathematik und Physik bis hin zu Politik und Wirtschaft. Um den Studieninteressierten auch eine Einsicht in den universitären Alltag zu bieten, gab es zudem Führungen an allen drei Standorten der Universität.

bit.ly/SchnupperStudium



Neujahrsempfang

„Wir Wissenschaftler haben die Aufgabe, unsere Erkenntnisse auch in die Breite zu kommunizieren, damit sie in der gesamten Bevölkerung ankommen“, so Prof. Oliver Günther, Ph.D., auf dem Neujahrsempfang 2018 in Griebnitzsee. Der Präsident mahnte, in einer Zeit von Umbrüchen, Populismus und „Fake News“ sei es von Wichtigkeit, die Fahne der Aufklärung hochzuhalten.

bit.ly/UPNeujahrsempfang

MINT für Grundschullehrer

Zum ersten Mal organisierten der MNU-Landesverband Berlin-Brandenburg und das am Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung angesiedelte Projekt Qualitätsoffensive Lehrerbildung einen MINT-Grundschullehrertag. Die Teilnehmenden konnten sich hier in rund 30 Workshops aus den Bereichen Mathematik, Medien, Naturwissenschaften, Sachunterricht, Sprache und Allgemeines fortbilden und austauschen.

bit.ly/UPMINT

FEBRUAR 2018

Preis für Innovative Lehre

Mit einem Festakt verabschiedete die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Potsdam ihre Absolventinnen und Absolventen. In diesem Rahmen verlieh die Fakultät unter anderem auch erstmals einen mit 3.000 Euro dotierten Preis für Innovative Lehre. Dieser ging an Matthias Döring, der seit September 2014 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Public und Nonprofit Management im Bereich Forschung und Lehre tätig ist.

bit.ly/InnovativeLehre



Vive la Bal(l)ance

Mit dem 6. Universitätsball am Campus Griebnitzsee wollte die Universität Potsdam ihre Verbundenheit zu Frankreich aufgreifen. So wurden die Gäste mit typischen Akkordeonklängen der Valse Musette vom Berliner Trio Muzet Royal empfangen und konnten zur Musik der Pariser Sängerin Caroline du Bled und der studentischen Bigband „Schwungkollegium“ das Tanzbein schwingen. Den Erlös der diesjährigen Tombola spendete die Universitätsgesellschaft dem Botanischen Garten für die Sanierung des Paradiesgartens.

bit.ly/VivelaBallance



Kooperation mit Südafrika

Der Universitätspräsident, Prof. Oliver Günther, Ph.D., besuchte gemeinsam mit weiteren Vertretern der Hochschulleitung mehrere Universitäten in Südafrika. Das Ziel dieser Reise war, bestehende Kooperationen zu pflegen sowie neue Partnerschaften aufzubauen. Die Hochschulleitung wurde dabei begleitet von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Anglistik und der Evolutionsbiologie, die bereits Erfahrungen in binationalen Projekten haben.

bit.ly/UPSüdafrika



„MATH.en.JEANS“

Jedes Jahr kommen „Forscher-Azubis“ französischer Gymnasien aus ganz Europa zusammen, um mathematische Forschungsergebnisse wie auf einem „richtigen“ Kongress zu präsentieren. 2018 fand dieses Treffen mit dem Namen „MATH.en.JEANS“ an der Universität Potsdam statt. Die Schirmherrschaft hatte das hiesige Institut für Mathematik. Rund 250 zehn- bis 18-jährige Schülerinnen und Schüler von Gymnasien aus Deutschland, Österreich, Dänemark, Frankreich, Italien, Polen, der Tschechischen Republik, Russland und Schweden nahmen daran teil.

bit.ly/MATHenJEANS

Qualität in der Lehrerbildung

Professionalisierung, schulpraktische Studien und Inklusion sind die Schwerpunkte des Potsdamer Modells der Lehrerbildung. Damit hat sich die Universität Potsdam erfolgreich an der bundesweiten Qualitätsoffensive Lehrerbildung beteiligt und darf diese Arbeit nun bis 2023 fortsetzen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung forderte die Universität auf, für die zweite Phase der Förderinitiative einen Vollertrag einzureichen. Dabei können bis zu 4,7 Millionen Euro eingeworben werden.

bit.ly/Qualitätsinitiative

Integrationstheater

Auch in diesem Jahr beeindruckte das Potsdamer Integrationstheater „Sanssouci avec Shakespeare“ die Zuschauer mit einem Stück von Shakespeare. Dabei standen Migrantinnen und Migranten aus insgesamt 14 verschiedenen Ländern gemeinsam mit Studierenden der Universität Potsdam auf der Bühne und spielten den „Kaufmann von Venedig“ in unterschiedlichen Sprachen. Regisseur dieser ungewöhnlichen Inszenierung war Kaspar von Erffa.

bit.ly/SansShakespeare



APRIL 2018

Botschafterin zu Gast

Lynette Wood, Botschafterin Australiens in der Bundesrepublik Deutschland, war im Rahmen ihres Antrittsbesuchs bei Ministerpräsident Dietmar Woidke auch zu Gast an der Universität Potsdam. Ministerpräsident und Uni-Präsident erinnerten an den bestehenden Austausch zwischen beiden Ländern und wollen auch künftig daran anschließen.

bit.ly/AustralischeBotschafterin

MAI 2018

CHE-Ranking

Die Universität Potsdam überzeugte beim diesjährigen CHE-Ranking in mehreren Fachbereichen. Mathematik schnitt in den meisten Kategorien hervorragend ab: Ob bei der „Unterstützung am Studienanfang“, in der Betreuung durch Lehrende, der Ausstattung von Gruppenräumen und der Bibliothek oder in der internationalen Ausrichtung der Master-Gruppe. „Die diesjährigen Ergebnisse zeigen, dass sich unsere Bemühungen um Exzellenz in Forschung und Lehre nun auszahlen.“, sagte Uni-Präsident Prof. Oliver Günther, Ph.D.

bit.ly/CHE-Rank

Frauen- oder Männersache?

Beim diesjährigen brandenburgischen Zukunftstag hieß die Universität Potsdam in Golm und am Griebnitzsee rund 110 Schülerinnen und Schüler willkommen. Die Jugendlichen konnten sich in 16 unterschiedlichen Workshops über ein vielseitiges Angebot von Studiengängen und Berufsperspektiven informieren. Während die Jungen eher frauentypische Berufe kennenlernten, konnten Mädchen versuchen herauszufinden, welche männertypischen Fachrichtungen für sie interessant sein würden.

bit.ly/ZukunftstagUP

Start von GO:UP

Am 7. Mai startete das Projekt „Innovationscampus Golm“. Gefördert durch die Bundesinitiative „Innovative Hochschule“ möchte die Universität Potsdam ihren Standort Golm in den nächsten fünf Jahren zu einem Technologie-, Bildungs- und Gesellschaftscampus ausbauen. Hierfür stehen ihr etwa 5,7 Millionen Euro Fördergelder zur Verfügung.

bit.ly/GO_UP

JUNI 2018

Ranking der U50

Auch dieses Jahr konnte die Universität Potsdam im „Times Higher Education“-Ranking der U50 wieder sehr gut abschneiden. Hierbei werden Universitäten bewertet, die seit weniger als 50 Jahren bestehen. Von insgesamt 250 Hochschulen aus 55 Ländern platzierte sich die Universität Potsdam unter den besten 20 und liegt damit deutschlandweit auf Platz 1 vor den Universitäten Duisburg-Essen und Passau.

bit.ly/THE-Ranking

Campus Festival

Im Juni lud das Zentrum für Hochschulsport unter dem Motto „Vielfalt und Gemeinschaft“ zum Campus Festival auf dem Sportgelände Am Neuen Palais ein. Es gab Workshops und Sportangebote für Jung und Alt. Außerdem nutzten studentische Initiativen und Programme der Universität die Veranstaltung als Informationsplattform. Ein buntes Showprogramm, zwei Live-Music-Acts und ein DJ rundeten das Fest am Abend ab.

bit.ly/CampusFestival2018

Voltaire-Preis 2018

Zum zweiten Mal wurde dieses Jahr an der Universität Potsdam der „Voltaire-Preis für Toleranz, Völkerverständigung und Respekt vor Differenz“ verliehen. Die mit 5.000 Euro dotierte Auszeichnung ging an die guatemaltekische Soziologin Gladys Tzul Tzul für ihren Einsatz für die indigene Bevölkerung in Mittelamerika (siehe auch Seite 36).

bit.ly/Voltaire-Preis2018

Absolventenverabschiedung

Am 21. Juni 2018 fand zum vierten Mal die feierliche Absolventenverabschiedung statt. Dazu hieß die Hochschule im Auditorium Maximum Am Neuen Palais vielzählige Gäste aus Politik, Kultur und Wirtschaft willkommen und verabschiedete sich feierlich von ihren Absolventinnen und Absolventen aus den Jahrgängen 2017/18 (siehe auch Seite 44).

bit.ly/Absolventenverabschiedung2018

**JULI 2018**

Humboldt-Stipendiaten

In diesem Monat hatten zwei neue Humboldt-Stipendiaten ihre Forschungen an der Universität aufgenommen: Dr. Mehmet Tahir Öncü aus der Türkei und Prof. Dr. Lars Hinrichs aus den USA waren Gäste am Zentrum für „Sprache, Variation und Migration“ der Philosophischen Fakultät und nutzten damit die Chance, ein Forschungsprojekt mit einem Kooperationspartner ihrer Wahl umsetzen zu können. Ihre Aufenthalte am Zentrum waren somit auch eine Auszeichnung für die Qualität der vor Ort geleisteten Forschung.

bit.ly/Stipendiaten

Sommerabend

Mit Soundcollagen, Erzählungen und Cocktails lud der Botanische Garten der Universität Potsdam ins Ambiente seiner Gewächshäuser ein. Bei hochsommerlichen Temperaturen boten die Hang-Klänge des Musiker-Duos KLangArt, die Erzählungen des Gartenpädagogen Steffen Ramm und die spontanen Konzerte der Antillen-Pfeiffrosche einen stimmungsvollen Abend.

bit.ly/Sommerabend



Brandenburger Kita-Recht

Wissenschaftler, Politiker und Praktiker diskutierten über die Konsequenzen der diesjährigen Gesetzesänderung zu Beitragszahlungen im letzten Kita-Jahr. Veranstalter der Konferenz „Erfahrungsaustausch Kita-Recht Brandenburg“ war das Kommunalwissenschaftliche Institut der Universität Potsdam in Kooperation mit der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Brandenburg.

bit.ly/KitaRecht

SEPTEMBER 2018

Tenure-Track-Professuren

Im Jahr 2017 konnte sich die Universität Potsdam im bundesweiten Wettbewerb um die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durchsetzen und aus Mitteln des Bund-Länder-Programmes insgesamt zwölf zusätzliche Tenure-Track-Professuren einwerben. Dazu zählen vier thematisch offene Tenure-Track-Professuren. Auf diese sogenannten Zukunftsprofessuren bewarben sich an der Universität Potsdam mehr als 1 200 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt.

bit.ly/tenureTrack

AUGUST 2018

Parlamentarischer Besuch

Linda Teuteberg, FDP-Spitzenkandidatin für Brandenburg im Deutschen Bundestag, war zu Besuch, um sich ein Bild von den Ausbauplänen der Universität Potsdam zu machen. Im Mittelpunkt der Gespräche mit Universitätspräsident Prof. Oliver Günther, Ph.D., standen die zwei neuen Fakultäten für Digital Engineering und für Gesundheitswissenschaften, ebenso wie die zum Wintersemester 2018/19 geplante Aufstockung der Lehramtsstudienplätze.

bit.ly/ParlBesuch



Kinder-Universität

Zur 15. Potsdamer Kinder-Universität hatten sich über 80 dritte und vierte Klassen aus Potsdam und Umgebung angemeldet. In einem Angebot aus zwölf Vorlesungen zu Natur und Umwelt konnten die Mädchen und Jungen auf dem Campus Golm Uniluft schnuppern und in die Welt der Wissenschaft eintauchen. Brandenburgs Bildungsministerin Britta Ernst und Vizepräsident Prof. Dr. Robert Seckler hießen die Kinder willkommen.

bit.ly/kinderUni



Ausbau Lehramt

Die Universität Potsdam stärkt ihre Lehrerbildung wie nie zuvor in ihrer 27-jährigen Geschichte. Die Landesregierung gab hierfür den Startschuss und beschloss einen Aufwuchs von 5,5 Millionen Euro im Jahr 2019 beziehungsweise von jährlich 11 Millionen Euro ab dem Jahr 2020. Mit diesen Mitteln sollen die Studienanfängerzahlen in den nächsten Jahren schrittweise von derzeit 650 auf 1.000 Plätze erhöht werden.

bit.ly/AusbauLehramt

Campusschulen

Das Projekt „Campusschulen“, als Teil der Qualitätsoffensive Lehrerbildung der Universität Potsdam, lud zur 4. Netzwerktagung ein. Teilnehmende waren Lehrer, Wissenschaftler und Lehramtsstudierende, die gemeinsam die Ergebnisse aus dem Projekt auswerten und sich über Themen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung austauschen konnten.

bit.ly/Campusschulen

OKTOBER 2018

Semesterauftakt

Beim traditionellen „WarmUP!“ in der Schiffbauergasse zu Beginn des Wintersemesters präsentierten sich auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Hochschulgruppen sowie Potsdamer Unternehmen und Vereine. Damit sollten sich vor allem die neuen Studierenden der Uni Potsdam, aber auch Studierende aus höheren Semestern, über Studium und Kulturangebote informieren, Kontakte knüpfen oder ein Wiedersehen feiern können. Rundherum gab es viel Musik, Kabarett und Unterhaltung sowie eine Führung durch die Ausstellung zeitgenössischer Kunst im museum FLUXUS+.

bit.ly/SemesterAuftakt

Data Science

Zum Wintersemester 2018/19 startete an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Potsdam der englischsprachige Masterstudiengang „Data Science“. Der Fokus des Studiengangs liegt auf verschiedenen Methoden zur automatisierten Gewinnung von Wissen und Einsichten sowie auf Prognose-, Risiko- und Handlungsmodellen, die aus Daten erstellt werden. Interdisziplinär sollen maschinelles Lernen, statistische Datenanalyse, naturwissenschaftliche Datenassimilation und Business Analytics verbunden werden. Zudem weist der neue Masterstudiengang einen starken Forschungs- und Praxisbezug auf.

bit.ly/DataScienceUP

NOVEMBER 2018

19 neue Professoren

Von der Geschichte des Altertums über Erdsystemforschung bis zur Stellaren Astrophysik reicht das Fächerspektrum der 19 Neuberufenen, die in diesem Jahr an der Universität Potsdam ihre Arbeit aufgenommen haben. Mitte November wurden sie beim Großen Professorium im Kollegium willkommen geheißen. Das Präsidium nutzte die Gelegenheit, um über die weitere Internationalisierung der Universität zu informieren. In diesem Jahr richtet sich die besondere Aufmerksamkeit auf die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Frankreich.

bit.ly/NeuberufenUP

International Day

Dieses Jahr stand Frankreich im Zentrum des vom International Office organisierten International Day an der Universität Potsdam. Aber auch andere Länder wurden auf dem Campus Griebnitzsee vorgestellt. Durch ein umfangreiches Vortragsprogramm und zahlreiche Messestände konnten sich Studierende aller Fachrichtungen über Partneruniversitäten und Praktikumskooperationen im Ausland informieren, Tipps zur Planung, Organisation und Finanzierung von Auslandsaufenthalten einholen oder den ganz persönlichen Auslandserfahrungen von anderen Studierenden lauschen.

bit.ly/internationalDay

ANZEIGE

Ihre PictureCard in vier Schritten unter www.mbs.de

Freiheit ist einfach.

VISA

0000 0000 0000 0000

00/00 00/00

UTE MUSTERMANN



mbs.de

Überall unkompliziert zahlen mit der Kreditkarte der Sparkasse – auf Wunsch auch mit eigenem Foto.

Wenn's um Geld geht
 Mittelbrandenburgische Sparkasse

Kampf für die Ur-Bevölkerung

Mit dem Voltaire-Preis 2018 ehrt die Uni Potsdam Gladys Tzul Tzul

University of Potsdam honored Gladys Tzul Tzul with the 2018 Voltaire Prize. The Guatemalan sociologist studies indigenous systems of government, their power relations, and the struggle between local and state authorities in Guatemala.

Tzul Tzul is the founder of Amaq, an institute that provides legal advice to indigenous peoples. She publicly denounced the genocide under the presidency of Efraín Ríos Montt in 1982-1983 and has, therefore, faced repeated threats of persecution in her homeland Guatemala.

Die guatemaltekische Soziologin Dr. Gladys Tzul Tzul hat sich auf das Studium indigener Regierungssysteme, ihre Machtverhältnisse und den Kampf zwischen lokalen und staatlichen Behörden in Guatemala spezialisiert. Tzul Tzul ist die Gründerin von Amaq, einem Institut, das indigenen Völkern Rechtsberatung anbietet. Sie prangerte öffentlich den Genozid unter der Präsidentschaft von Efraín Ríos Montt in den Jahren 1982 bis 1983 an und ist deshalb in ihrem Heimatland Guatemala immer wieder von Verfolgung bedroht.

VON JANA SCHOLZ

ÜBERSETZUNG: DIANA GONZALEZ OLIVO

Frau Tzul Tzul, Sie haben öffentlich den Genozid in Guatemala in den Jahren 1982 bis 1983 angeprangert und engagieren sich seit Jahren für die indigenen Gemeinschaften, den sogenannten „comunidades“. Welche Probleme sehen Sie bezüglich der politischen und sozialen Situation indigener Völker in Ihrem Heimatland?

Guatemala ist ein Land, in dem die indigenen Gemeinschaften es geschafft haben, ihre eigenen Regierungssysteme zu erhalten. Trotz der Repression und des Völkermordes in den 1980er Jahren arbeiten Frauen, Männer und Kinder daran, ihre Wasserquellen und ihre Gemeinschaftsgebiete zu bewahren. Historisch betrachtet, haben die comunidades zu ihrer eigenen Lebenserhaltung beigetragen. Zeitgleich haben sie aber auch den Demokratisierungsprozess in der guatemaltekischen Gesellschaft der Nachkriegszeit unterstützt. Das Problem heute ist der andauernde Antagonismus zwischen der indigenen Bevölkerung und dem guatemaltekischen Staat. Der Staat leugnet die indigenen comunidades und erkennt die Existenz der Gemeinschaftsgebiete mit ihren eigenen Regierungssystemen nicht an. Zwanzig Jahre nach Unterzeichnung des Friedensvertrags hat sich die Mehrheit der comunidades wieder aufgerafft und nach ihren Toten gesucht. Während dieser Suche begegneten die Betroffenen auch Ingenieuren von Wasserkraftkonzernen, die wiederum nach Orten suchten, wo sie neue Kraftwerke bauen konnten. Das heißt: Dort, wo die indigenen Gemeinschaften Leben schaffen, versuchen Staat und Geld den Tod zu erzwingen. Dieser Konflikt in Guatemala ist noch immer nicht gelöst, Plünderungen und Enteignungen sind von der Regierung noch immer gewollt.



Jurymitglied Professor Ottmar Ette: Gladys Tzul Tzul engagiert sich unermüdlich für die Rechte der indigenen Bevölkerung in Guatemala.

In welcher Weise haben Sie sich in den letzten Jahren für die Rechte der indigenen Bevölkerung in Ihrer Heimat eingesetzt?

Die indigenen Gemeinschaften haben historisch für ihre Rechte gekämpft und ich habe versucht, mich ihrem Kampf anzuschließen. Entsprechend habe ich an verschiedenen juristischen Verfahren zur Verteidigung der indigenen Regierungssysteme teilgenommen. Ich war bei Gerichten und habe die Funktionsweise des Gemeinschaftsrechts im Hinblick auf den Naturschutz und die Formen der sozialen Autoregulierung erläutert.

In den gegenwärtigen Zeiten der Kapitalakkumulation erleben wir die Neuzusammensetzung der republikanischen juristischen Apparate. Damit gilt heute als ein Verbrechen, was früher keines war. So werden Hunderte von indigenen Gemeinschaftsvertretern strafrechtlich verfolgt. Mehrere Anwälte, die die indigenen Autoritäten vor Gericht verteidigen, haben mich gebeten, mich als Expertin in diesen Prozessen einzubringen. Dort stand ich vor herausfordernden Forschungsthemen und Kritik, sowohl bei den indigenen Regierungssystemen als auch beim staatlichen Rechtssystem.

Was treibt Sie persönlich an?

Ich habe an der Universität viele Jahre damit verbracht, über indigene Rebellionen und Kämpfe sowie über Politik in Lateinamerika zu lesen. Dank meiner Stipendien konnte ich in den Archiven zu den Auseinandersetzungen von Gemeinschaftsmitgliedern und Gemeinschaftsrat forschen, wenn über die Abschaffung von Tributzahlungen oder die Befreiung ihrer Anführer diskutiert wurde. Gleichzeitig bin ich auch in diesem Kontext aufgewachsen, habe Demonstrationen für den Wasserschutz oder Versammlungen erlebt, bei denen der Schutz der gemeinschaftlichen Landesgrenzen beschlossen wurde. Sowohl meine wissenschaftliche Arbeit als auch meine persönliche Erfahrung haben meinen Horizont erweitert.

Ich erlebte bei der Diskussion um die Verfassungsreform, wie die indigenen Vertreter mit dem Staat auf eine persönliche Art und „per Du“ gesprochen haben. Die würdevolle Weise, mit der die indigenen Autoritäten die comunidades verteidigten, die sie gewählt hatten, war fast identisch mit den Auseinandersetzungen gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Aus wissenschaftlicher Sicht hat mich das beeindruckt. Diese und weitere Punkte sind es, die mich motivieren, den gemeinschaftlichen indigenen Widerstand zu unterstützen, der dem Genozid zum Trotz seit fünf Jahrhunderten fortbesteht.



Sie sind in Ihrem Land von Verfolgung bedroht. Wie kam es dazu und welche Folgen hat Ihr Engagement für Sie persönlich?

Verfolgung und Bedrohung entstanden auch für mich nach dem Massaker vom Oktober 2012, als wir darum kämpften, den Opfern zu gedenken. Ich hatte lange Angst, wieder öffentlich zu sprechen. Solche Drohungen zwingen uns zum Schweigen, wir können unser Leben nicht wie bisher weiterführen. Man wird misstrauischer, aber wir müssen weiterhin an das Leben und an den Kampf glauben.

Welche Zukunft wünschen Sie sich für die Menschen in Ihrer Heimat?

Die comunidades haben Lebensprojekte. In der Region Nebaj bauen Menschen ihre Grundstücke mit mehr als zwölf Kulturen wieder auf. Die Gemeinschaften pflanzen nach wie vor organischen Mais, der mehrere Generationen ernähren wird. Es gibt comunidades mit einem Lebensuniversum, das hoffentlich nicht zerstört wird, und zwar nicht nur zum Wohle der Gemeinschaften, sondern auch für die Welt. Ich wünsche mir, dass meine Forschung ein wenig zum Erhalt dieser gemeinschaftlichen Welt beitragen kann.

Vielen Dank für das Gespräch!

INFOBOX

Hier lebt der Geist der Aufklärung

Die Universität Potsdam hat im Rahmen ihrer Verabschiedungszeremonie für ihre Absolventen in diesem Jahr zum zweiten Mal den „Voltaire-Preis für Toleranz, Völkerverständigung und Respekt vor Differenz“ verliehen. Mit dem Preis soll ein öffentlichkeitswirksames Zeichen für Toleranz, Völkerverständigung und Respekt vor Differenz gesetzt werden, denn angesichts der bedrohten Freiheit von Forschung und Lehre in Ländern wie der Türkei, Ungarn, Russland oder der USA wird deutlich, dass diese politischen Entwicklungen die freie Gesellschaft gefährden. Der Preis gilt nicht nur den jeweiligen Preisträgern, sondern Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern weltweit, die Nein sagen zu Totalitarismus und Einschränkungen der Meinungs- und Redefreiheit.

Mehr Infos zum Preis und den Preisträgerinnen unter:
uni-potsdam.de/de/voltaire-preis

Preise und Ehrungen

Forschungsförderpreis

Einen der renommierten Forschungsförderpreise des internationalen „Human Frontier Science Program“ erhielt **Zoran Nikoloski**, Professor für Bioinformatik an der Universität Potsdam und am Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenforschung in Potsdam-Golm. Die auf drei Jahre befristeten „Program Grants“ werden für Projekte vergeben, die sich besonders innovativ mit der Erforschung der komplexen Mechanismen lebender Organismen beschäftigen. Nikoloski führt sein Vorhaben gemeinsam mit Dimitrios Petroustos (CNRS-Grenoble), Arthur Grossman (Stanford Universität) und Chuan He (Universität Chicago) durch. Das Team will verschiedene Prozesse aufklären, die unter anderem Photosynthese, C-Metabolismus und Lichtwahrnehmung koppeln. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen dabei helfen, einen systemweiten Einblick in die Dynamiken der Photosynthese zu erhalten.

Bessel-Forschungspreis

Der Hydrologe **Thorsten Wagener** ist derzeit Gastwissenschaftler am Institut für Erd- und Umweltwissenschaften der Universität Potsdam. Im vergangenen Jahr wurde der Professor von der University of Bristol, Großbritannien, für seine herausragenden Forschungsleistungen im Bereich der Hydrologie mit dem Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreis der Alexander von Humboldt-Stiftung ausgezeichnet. In seiner Arbeit beschäftigt sich Wagener mit der Entwicklung von Methoden, um vorhandene Unsicherheiten von Computermodellen bei der Vorhersage von hydrologischen Extremen, wie etwa Hochwassern, besser quantifizieren und reduzieren zu können.

Im Menschenrechtsausschuss

Andreas Zimmermann, Professor für Öffentliches Recht, insbesondere Europa- und Völkerrecht sowie europäisches Wirtschaftsrecht und Wirtschaftsvölkerrecht, ist auf Vorschlag des Auswärtigen Amtes zum Mitglied des Menschenrechtsausschusses der Vereinten Nationen gewählt worden. Der Ausschuss überwacht die Einhaltung der vertraglichen Verpflichtungen der Vertragsparteien. Der Direktor des MenschenrechtsZentrums der Universität (MRZ) wird bis zum 31. Dezember 2020 einer von 18 unabhängigen Expertinnen und Experten im Human Rights Committee der UN sein.

In Expertenkommission

Katharina Hölzle wurde von Bundesforschungsministerin Anja Karliczek in die Expertenkommission Forschung und Innovation berufen. Bei dem Gremium

handelt es sich um einen sechsköpfigen Sachverständigenrat, der wissenschaftliche Politikberatung für die Bundesregierung zu den Themen Bildung, Forschung und Innovation leistet. Hölzle ist Professorin für Innovationsmanagement und Entrepreneurship an der Universität Potsdam sowie Coach an der HPI School of Design Thinking. Sie berät Unternehmen in Fragen des strategischen Technologie- und Innovationsmanagements und ist auch als Mentorin für Start-ups tätig.

Ehrendoktorwürde

Frank Lestringant, Professor an der Sorbonne Université in Paris, wurde der Ehrendokortitel der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam verliehen. Die Fakultät würdigte damit das herausragende Œuvre des Literaturwissenschaftlers zu den universalen Umwälzungen der Frühen Neuzeit im Spiegel der französischen Literatur. Lestringant ist Spezialist für die Literatur des 16. Jahrhunderts, insbesondere für die französische Reiseliteratur in die Neue Welt und für die Literatur der Religionskriege.

Zwei Ehrungen

Rabbiner **Walter Homolka**, Professor für Moderne Jüdische Religionsphilosophie, Rektor des Abraham Geiger Kollegs und Direktor der „School of Jewish Theology“ der Universität Potsdam, ist mit dem Verdienstorden des Landes Berlins, geehrt worden. Der Wissenschaftler hat wesentlich zur Ausbildung von Rabbinern in Deutschland beigetragen und engagiert sich intensiv für die Ausgestaltung des jüdischen Lebens in der Region Berlin-Brandenburg. Zudem wurde Homolka vom Polnischen Rat der Christen und Juden zum „Versöhner des Jahres“ benannt. Dieser Titel dient der Würdigung internationaler Persönlichkeiten, die sich um die christlich-jüdische Verständigung in Polen besonders verdient gemacht haben.

Wahl zur Präsidentin

Das Amt der Präsidentin der International Society for Research on Aggression (ISRA) wird für die nächsten zwei Jahre von **Barbara Krahe** besetzt. In der Gesellschaft sind Forscherinnen und Forscher aus unterschiedlichen Ländern und Fachgebieten vereint, die sich wissenschaftlich mit Aggression und Gewalt auseinandersetzen. Krahe ist bereits seit 2000 Mitglied. Die Forschungsinteressen der Potsdamer Professorin für Sozialpsychologie liegen insbesondere in der Aggressionsforschung und der sozialen Informationsverarbeitung im juristischen Kontext. Als Präsidentin will Krahe eine stärkere Beteiligung der ISRA an ge-

sellschaftlichen Debatten zum Thema Aggression und Gewalt bewirken.

Im Naturschutzbeirat

Der wissenschaftliche Mitarbeiter **Dr. Thorsten Lipp**, aus der Arbeitsgruppe Landschaftsmanagement des Instituts für Erd- und Umweltwissenschaften, ist für fünf Jahre in den Naturschutzbeirat bei der Obersten Naturschutzbehörde des Landes Brandenburg berufen worden. Lipp beschäftigt sich bereits seit vielen Jahren mit der inhaltlichen und methodischen Weiterentwicklung von Landschaftsplanung. Auch im Naturschutzbeirat wird er insbesondere für die Landschafts- und Umweltplanung zuständig sein.



Zoran Nikoloski



Thorsten Wagener



Andreas Zimmermann

Neue Gleichstellungsbeauftragte

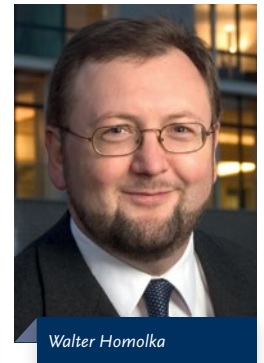
Christina Wolff ist seit dem 1. Oktober 2018 neue zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Universität Potsdam. Die Soziologin will zusammen mit den zwei gewählten Stellvertreterinnen, Stephanie Wittenburg und Sina Küster, in den nächsten vier Jahren die Gender- und Diversitysensibilität in Lehre, Forschung und Verwaltung der Hochschule forcieren. Darüber hinaus möchte sie die zentralen Gleichstellungsbeauftragten in den Fakultäten und Bereichen stärken.



Katharina Hölzle



Frank Lestringant



Walter Homolka

Vorsitz in Sprachgesellschaft

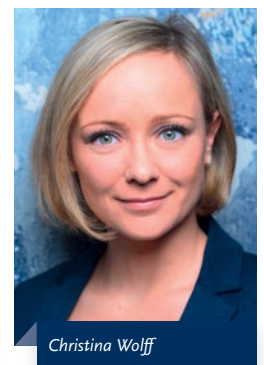
Die Germanistin **Ulrike Demske** ist im März 2018 zur Ersten Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft gewählt worden. Der Gesellschaft gehören Personen und Einrichtungen an, die natürliche Sprachen wissenschaftlich erforschen. Ein aktuelles Thema ist der Umgang mit Forschungsdaten aus Korpusstudien oder psycholinguistischen Studien. Zurzeit sind unter dem Dach der Vereinigung 1.100 Mitglieder aus dem In- und Ausland versammelt. Ulrike Demske, die seit 2011 die Professur für „Geschichte und Variation der deutschen Sprache“ an der Universität Potsdam innehat, wird das Amt der Ersten Vorsitzenden für zunächst ein Jahr übernehmen.



Barbara Krahe



Dr. Thorsten Lipp



Christina Wolff

Präsident einer Fachgesellschaft

Das Institute of Electrical and Electronics Engineers ist eine internationale Vereinigung der Ingenieur- und Naturwissenschaftler, die auf den Gebieten der Elektrotechnik, der Informationstechnik und der Kommunikationstechnik tätig sind. Das Institut umfasst 38 Fachgesellschaften mit mehr als 430.000 Mitgliedern in über 160 Ländern. Die Dielectrics and Electrical Insulation Society ist eine der Fachgesellschaften, die nun seit dem 1. Januar 2018 für zunächst ein Jahr von Physikprofessor **Reimund Gerhard** geleitet wird.



Ulrike Demske



Reimund Gerhard

Jahrbuch 2018

Im Absolventenjahrbuch der Universität Potsdam präsentieren sich Absolventinnen und Absolventen Arbeitgebern

Kompakt und farbenfroh, so ist auch das Absolventenjahrbuch 2018, das zur zentralen Absolventenfeier vorlag. 112 Alumni präsentieren sich hier mit ausgewählten Ausbildungsstationen und erworbenen Kenntnissen, die sie für ihren Werdegang zentral finden. Dazu kommen Informationen der Graduierten über ihre persönlichen Ziele, Stärken, Werte oder Normen. Die Idee dahinter: Eine erfolgreiche Stellenbesetzung hängt nicht nur von Fachwissen und Erfahrungen der Bewerber ab. Auch die Werte und Ziele des Arbeitnehmers müssen zur neuen Firma passen, damit beide Seiten gut harmonieren. Die Publikation wird Firmen zur Verfügung gestellt, die das Buch als Recruiting-Tool nutzen. So bekommen traditionell alle Unternehmen, die sich im „Partnerkreis Industrie und Wirtschaft“ der Universität Potsdam engagieren, ein kostenloses Exemplar. An andere Unternehmen wird das Buch für 150 Euro verkauft.

INFOBOX

Jahrbuch 2019

Auch im nächsten Jahr wird das Alumni-Team ein Absolventenjahrbuch herausgeben. Die Präsentation ihrer Lebensläufe ist für die Alumni kostenlos. Die Ehemaligen erstellen ihre Profile über das Alumni-Portal selbst. Eine Anmeldung unter: alumniportal.uni-potsdam.de ist deshalb erforderlich.



Universität Potsdam



ABSOLVENTENJAHRBUCH

Alumni der Universität Potsdam stellen sich vor

Gegangen

Zeithistoriker Manfred Görtemaker verabschiedet

At the end of October 2018, contemporary historian Manfred Görtemaker was given a ceremonial farewell by University of Potsdam. Görtemaker, who studied history, political science, and journalism, was offered the professorship for the history of the 19th and 20th century at University of Potsdam in 1991. Görtemaker was a member of university's founding senate.

Ende Oktober 2018 wurde der Zeithistoriker Manfred Görtemaker von der Universität Potsdam feierlich verabschiedet. Görtemaker studierte Geschichte, Politikwissenschaft und Publizistik in Münster und Berlin. Nach Stationen als John F. Kennedy Memorial Fellow an der Harvard University und Krupp Foundation Senior Associate am Institute for East-West Security Studies in New York folgte er 1992 einem Ruf an die Universität Potsdam auf die Professur für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Der Historiker zählte zu den ersten Professoren an der 1991 gegründeten Hochschule. So war er unter anderem Mitglied im Gründungssenat der Universität. Nach 26 Jahren im Historischen Institut geht er nun offiziell in den Ruhestand.

Doch Görtemaker wird auch danach weiter aktiv wissenschaftlich arbeiten. So hat er noch ein großes Drittmittelprojekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Universität eingeworben, das ihn noch vier bis sechs Jahre beschäftigen wird. Dabei geht es um das politische Strafrecht in der DDR mit Blick auf die gefassten Flüchtlinge und die Ausreisewilligen.



Manfred Görtemaker hat sich während seiner Zeit als Uni-Professor für Neuere Geschichte für die Philosophische Fakultät und die Universität verdient gemacht. So war er unter anderem 1994/95 Prorektor und von 2001 bis 2004 Vorsitzender des Senats. Seit 1998 ist Manfred Görtemaker zudem Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

Manfred Görtemaker gehört zu den renommiertesten Vertretern der deutschen Geschichtswissenschaft.

Gastprofessuren führten den renommierten Wissenschaftler in die USA, Italien und Großbritannien. Von 2012 bis 2016 war er einer von zwei Leitenden Mitgliedern der Unabhängigen Wissenschaftlichen Kommission beim Bundesministerium der Justiz zur Aufarbeitung der NS-Vergangenheit. Zu seinen wichtigsten Veröffentlichungen zählen Monografien zur deutschen und europäischen Geschichte, zuletzt „Die Akte Rosenberg. Das Bundesministerium der Justiz und die NS-Zeit“.

Zum 25-jährigen Uni-Jubiläum hat Manfred Görtemaker eine Festschrift zur Universitätsgeschichte herausgegeben. Seine Erkenntnisse zur Gründungsgeschichte der Universität Potsdam wurden in „25 Jahre Universität Potsdam. Rückblicke und Perspektiven“ veröffentlicht.

Red.



Die Universität trauert um Götz Schulze

Der Dekan der Juristischen Fakultät der Universität Potsdam, Götz Schulze, ist gestorben. Der 54 Jahre alte Professor für Bürgerliches Recht, Europäisches Privatrecht, Internationales Privat- und Verfahrensrecht und Rechtsvergleichung verstarb am 30. Oktober völlig unerwartet. Götz Schulze war seit 2010 Uni-Professor und in Potsdam unter anderem auch durch sein Engagement im Vorstand von SV Babelsberg 03 sowie als Gründungsmitglied der Flüchtlingshilfe Babelsberg bekannt. Seit 2013 war der Jurist im zweiten Hauptamt auch als Richter am Brandenburgischen Oberlandesgericht tätig.

Gekommen

In der Zeit von November 2017 bis Redaktionsschluss Ende November 2018 sind an der Universität Potsdam folgende Professorinnen und Professoren neu berufen worden:

Between November 2017 and the editorial deadline at the end of November 2018, the following professors have been appointed at University of Potsdam.

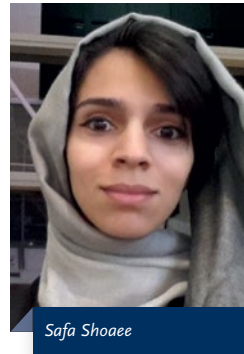
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Stephan Geier wurde zum Professor für Stellare Astrophysik am Institut für Physik und Astronomie berufen. Der promovierte Astrophysiker und Historiker war bis 2012 am Astronomischen Institut der Universität Erlangen-Nürnberg tätig. Es folgten drei Jahre als Fellow an verschiedenen nationalen und internationalen Einrichtungen und schließlich zwei Jahre als Akademischer Rat und Heisenbergstipendiat an der Universität Tübingen. Im Rahmen seiner Forschung befasst sich Geier mit den Spätphasen der Sternentwicklung. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Untersuchung heißer Unterzwergsterne insbesondere anhand spektroskopischer Daten.



Stephan Geier

Safa Shoaee wurde zur Professorin für Physik am Institut für Physik und Astronomie berufen. Ihr Forschungsinteresse liegt in der Photophysik ungeordneter Halbleiter und deren Anwendung in optoelektronischen Bauelementen. Durch die Kombination verschiedenster Techniken möchte die Wissenschaftlerin die Prozesse aufklären, die die molekulare Struktur der ungeordneten Halbleiter mit den Eigenschaften des fertigen Bauteils verknüpfen. Unterstützt durch den Sofja Kovalevskaja-Preis der Alexander von Humboldt-Stiftung ist Shoaee seit 2016 an der Universität Potsdam, wo sie sich insbesondere mit der Rekombination freier Ladungen beschäftigt.



Safa Shoaee

Philip A. Wigge wurde gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau (IGZ) in Großbeeren zum Professor für Plant Nutritional Genomics berufen. Der Forschungsfokus des Biochemikers liegt auf der Pflanzenentwicklung und der Frage, wie Pflanzen Temperaturen wahrnehmen und darauf reagieren. Zusammen mit seinen Kollegen entdeckte er ein spezielles Hormon, welches die Blütenphase bei Pflanzen einleitet. Als Professor an der Universität Potsdam und als Abteilungsleiter am IGZ strebt Wigge die Einrichtung von größeren Forschungsoperationen im Berliner Raum an. Gemeinsam soll die Anpassungsfähigkeit von Pflanzen an ihre Umwelt untersucht werden, damit die Zucht von Pflanzen gelingt, die klimatischen Veränderungen gegenüber widerstandsfähiger sind als bisher.



Philip A. Wigge

INFOBOX

Mehr Infos

Ausführliche Informationen über die neu berufenen Professorinnen und Professoren unter: uni-potsdam.de/up-entdecken/aktuelle-themen/personalia

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Potsdam haben in den vergangenen Monaten auch wieder zahlreiche Projekte eingeworben. Eine Übersicht der neu bewilligten Forschungsvorhaben ist zu finden unter: uni-potsdam.de/up-entdecken/aktuelle-themen/personalia

Philosophische Fakultät

Daniel Krochmalnik wurde zum Professor für Jüdische Religion und Philosophie an die School of Jewish Theology berufen. Krochmalnik wurde 1999 in Heidelberg an der Ruprecht-Karls-Universität mit seiner Arbeit über Moses Mendelssohn habilitiert und baute später als Professor an der Hochschule für Jüdische Studien das Fach Jüdische Religionslehre, -pädagogik und -didaktik auf. An der School of Jewish Theology wird Daniel Krochmalnik an der Ausbildung künftiger Rabbiner und Kantoren mitwirken. In der Forschung wird er einen Schwerpunkt auf die systematische Theologie legen und in der Lehre die klassischen rabbinischen und philosophischen Texte behandeln.



Susanne Strätling wurde zur Professorin für Ostslawische Literaturen und Kulturen am Institut für Slavistik berufen. Die Wissenschaftlerin promovierte 2003 an der Humboldt-Universität zu Berlin. Über Arbeiten zur verschütteten Poetik der Taktilität der Avantgarde habilitierte die Wissenschaftlerin 2014 an der FU Berlin. Nach einer Vertretungsprofessur in Konstanz folgte sie 2016 einem Ruf an die Ludwig-Maximilians-Universität München. Als Professorin an der Universität Potsdam wird Strätling vorrangig ihre Forschungsschwerpunkte in den Bereichen kulturelle Raum- und Bewegungsordnungen, transdisziplinäre Wissensgeschichte und Medientechniken der Aufzeichnung entwickeln.



Johannes M. Ungelenk wurde zum Juniorprofessor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft am Institut für Künste und Medien berufen. Er studierte Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Englische Literaturwissenschaft und Philosophie an der LMU München sowie Women's Studies an der University of Oxford. An der LMU in München promovierte er 2016 mit der Arbeit „Literature and Weather. Shakespeare – Goethe – Zola“ und arbeitete dort als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Romanische Philologie. Im Rahmen seiner Forschung versucht Johannes Ungelenk, aus detaillierten Lektüren literarischer Texte für heute relevante und doch unvorhergesehene Fragen zu stellen.





Zum Abschluss ein Fest

Die feierliche Absolventenfeier 2018 fand wegen Regen und Sturm im Auditorium Maximum statt

On only one day this summer was there bad weather, rain, and even a storm warning in Potsdam – on June 21. And it was exactly on that day that the university was holding its central graduation ceremony. Just 24 hours before it was to begin, the ceremony had to be relocated from the Colonnade to the Auditorium Maximum. Most of the graduates were nevertheless in a good mood.

Schlechtes Wetter mit Sturmwarnungen und Regen gab es in diesem Sommer in Potsdam nur an einem Tag. Und zwar am 21. Juni. Genau an diesem Tag war zur zentralen Absolventenfeier eingeladen. 24 Stunden vor Beginn musste die Feier von der Kolonnade in das Auditorium Maximum umgelegt werden. Die meisten Absolventinnen und Absolventen waren dennoch fröhlich gestimmt.

VON JANNY ARMBRUSTER

Im akademischen Jahr 2017/18 haben über 3.200 Studierende ihren Abschluss erworben, davon mehr als die Hälfte Frauen und etwa ein Fünftel im Lehramt. Weitere rund 330 Absolventinnen und Absolventen haben erfolgreich ihre Promotion verteidigt. Das ist Grund zum Feiern und Anlass für eine Würdigung durch den Uni-Präsidenten, Prof. Oliver Günther,

Ph.D.: „Sie haben sich für eine wissenschaftsbasierte Ausbildung an einer forschungsorientierten Universität entschlossen und die damit verbundenen Herausforderungen bewältigt. Ich habe großen Respekt vor der individuellen Anstrengung, die hinter jedem einzelnen der erworbenen akademischen Grade steckt“. Auch Potsdams Oberbürgermeister Jann Jakobs gratulierte zum Studienabschluss. „Ich hoffe, dass Sie eine inspirierende Studienzeit in der lebens- und liebenswerten brandenburgischen Landeshauptstadt verlebt haben und Potsdam auch nach dem Studium zu Ihrer Heimatstadt werden kann“, betonte Jakobs. Die Festrede hielt der international renommierte Klimaexperte, Professor Hans Joachim Schellnhuber: „Sie haben eine Qualifikation erworben, mit der Sie einen kleinen – oder auch größeren – Beitrag zur Gestaltung unserer gemeinsamen Zukunft leisten können. Und diese Zukunft dürfte unerhörte Entwicklungen mit sich bringen“.

Bevor die Jahrgangsbesten der einzelnen Fakultäten aus den Händen der Dekane ihre Urkunden erhielten, verlieh die Universitätsgesellschaft e.V. den Preis für die beste Promotion an den Juristen Dr. David Hötzel, LL.M. Zudem wurde der DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an

die polnische Sprachwissenschaftlerin Justyna Paula Hryniewicz vergeben. Das auf privatem Engagement beruhende Stipendium „Frauen für Frauen“ nahm Bella Manukyan aus Armenien entgegen. Und den Absolventenpreis 2018 für die beste Abschlussarbeit erhielten die Molekularbiologin Loni Klaus und die Linguistin Carla Bombi Ferrer. Ihnen kam an diesem Tag die Ehre zu, den Dank der Absolventen zu sprechen: „So froh wir sind, das Studium beendet zu haben, werden wir doch trotzdem häufig daran denken, wie es die Universität möglich gemacht hat, interessierte und neugierige Menschen zusammenzubringen – selbst eine Biochemikerin und eine Linguistin. Danke.“

Ein weiterer Höhepunkt war die Verleihung des „Voltaire-Preises für Toleranz, Völkerverständigung und Respekt vor Differenz“ an die guatemaltekische Soziologin Dr. Gladys Tzul Tzul, womit ihr Einsatz für die indigene Bevölkerung in Mittelamerika gewürdigt wurde (siehe Seite 34).

Den Absolventenpreis 2018 für die beste Abschlussarbeit erhielten in diesem Jahr gleich zwei Frauen: Die Molekularbiologin Loni Klaus (li.) und die Linguistin Carla Bombi Ferrer.

Zum Festakt waren zahlreiche Gäste aus Politik, Kultur und Wirtschaft gekommen. Auch viele Freunde und Angehörige nutzten die Gelegenheit, den erfolgreichen Abschluss dieser wichtigen Lebensetappe gemeinsam mit den Absolventen zu feiern. Es musizierten Campus Cantabile und Sinfonietta Potsdam, der Chor und das Orchester der Universität Potsdam, unter der Leitung ihres Dirigenten, Prof. Kristian Commichau.

INFOBOX

Impressionen

Ein Film und viele Fotos zu der Feier befinden sich unter uni-potsdam.de/de/alumni/absolventenverabschiedung/impressionen-2018

Die zentrale Graduiertenfeier des Jahres 2019 wird am 27. Juni 2019 stattfinden. Eingeladen sind die Absolventinnen und Absolventen des akademischen Jahres 2018/2019. Damit die Organisatoren möglichst viele Absolventen erreichen, ist eine Anmeldung im Alumni-Portal unter alumniportal.uni-potsdam.de vonnöten.



Potsdamer Höhepunkte im Jahr 2019

16. JANUAR 2019, 16 UHR

Neujahrsempfang des Präsidenten

Campus Griebnitzsee
Haus 6

22. JANUAR 2019, 15 UHR

Sportlerempfang

Campus Am Neuen Palais
Haus 12, Obere Mensa

16. FEBRUAR 2019, 18 UHR

Uniball „Ballance on Ice“

Campus Griebnitzsee
Karten unter: hochschulsport-potsdam.de

24. BIS 28. APRIL 2019

Sehsüchte

48. Studentenfilmfestival der Filmuniversität
Babelsberg „Konrad Wolf“
Marlene-Dietrich-Allee 11, 14482 Potsdam
sehsuechte.de

11. MAI 2019, 13 BIS 20 UHR

Potsdamer Tag der Wissenschaften

Fachhochschule Potsdam
Kiepenheuerallee 5, 14469 Potsdam
potsdamertagderwissenschaften.de

VORAUSS. ENDE MAI/ANFANG JUNI 2019

Campus Festival

Campus Am Neuen Palais
Sportplatz

14. JUNI 2019, 9 BIS 15:30 UHR

Hochschulinformationstag

Campus Am Neuen Palais
Haus 6

15. JUNI 2019, 17 BIS 24 UHR

Lange Nacht der Wissenschaften

Veranstaltungsorte sind verschiedene Einrichtungen
in Potsdam und Berlin.
langenachtderwissenschaften.de

27. JUNI 2019, 16 UHR

Absolventenverabschiedung

Campus Am Neuen Palais
Kolonnade

VORAUSSICHTLICH IM JULI 2019

Stadt für eine Nacht

Erlebnisquartier Schiffbauergasse



27. JULI 2019

15. Potsdamer Erlebnisnacht

Verschiedene Veranstaltungsorte in Potsdam
potsdamer-erlebnisnacht.de

27. SEPTEMBER 2019, 9 BIS 13 UHR

16. Kinderuniversität Potsdam

Campus Golm

29. OKTOBER BIS 2. NOVEMBER 2019

unidram

26. Internationales Theaterfestival Potsdam
T-Werk, Schiffbauergasse 4e, 14467 Potsdam
unidram.de oder t-werk.de

VORAUSS. 19. NOVEMBER 2019

Messe uniContact

Karrieremesse für Studierende und Absolventen
Campus Griebnitzsee, Haus 6
unicontact-potsdam.de

Veranstaltungen der Fakultäten

1. FEBRUAR 2019, 17 UHR

Absolventenfeier der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Campus Griebnitzsee
Haus 6

VORAUSS. 27. SEPTEMBER 2019

Absolventenfeier der Digital Engineering Fakultät

Hasso-Plattner-Institut für Digital Engineering
Foyer Hauptgebäude

VORAUSS. 12. JUNI 2019

Tag der Juristischen Fakultät

Campus Griebnitzsee

VORAUSS. 25. OKTOBER 2019

Absolventenverabschiedung der Juristischen Fakultät

Campus Griebnitzsee

VORAUSS. 3. JULI 2019

Fakultätsfest der Philosophischen Fakultät

Campus Am Neuen Palais

MEHRERE TERMINE

Absolventenfeiern der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät

Die acht Institute der Fakultät richten jeweils eigene Absolventenfeiern aus. Informationen auf den Institutswebseiten unter: uni-potsdam.de/mnfakul

4. JULI 2019

Fakultätsfest der Humanwissenschaftlichen Fakultät

Campus Golm

INFOBOX

Weitere aktuelle Termine der Universität Potsdam finden Sie im Uni-Veranstaltungskalender unter uni-potsdam.de/veranstaltungen



In eigener Sache

Aktuell sind 9.200 ehemalige Studierende und Mitarbeiter im Alumni-Programm registriert

„Alumna Christina Wolff begeistert junge Frauen für die Studienfächer der so genannten MINT-Wissenschaften. An der Universität Potsdam organisiert die Soziologin seit 2015 zahlreiche Veranstaltungen für Schülerinnen, um sie jenseits der typischen Geschlechterklischees für einen Studiengang wie Physik, Mathematik oder Informatik zu ermutigen.“ Alumni-Referentin Corinna Micha stellte Christina Wolff so noch im März dieses Jahres in der Rubrik „Alumni des Monats“ auf unseren Alumni-Webseiten vor. Inzwischen ist die Alumna zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Universität Potsdam und Corinna Micha aus beruflichen Gründen mit ihrer Familie nach Bonn umgezogen. Die Porträtserie, die eigentlich monatlich neu bestückt wird, kann derzeit nicht geschrieben werden, doch die lebendigen Portraits, die Corinna Micha bis zu ihrem Ausscheiden im Juni 2018 geschrieben hat, sind im Internet unter uni-potsdam.de/alumni/alumni-des-monats veröffentlicht.

Partnerschaften zwischen Studierenden und Ehemaligen sowie Engagement für die Alma Mater zu befördern, das sind wichtige Ziele unserer Alumni-Arbeit. Dass viele Alumni auch nach Studienabschluss mit ihrer Alma Mater in Verbindung bleiben, beweist

allein ein Blick in unsere Datenbank: Aktuell sind 9.200 Ehemalige der Universität Potsdam in unserem Netzwerk registriert. Das ist ein Höchststand. Die große Resonanz erklärt sich auch aus unseren Angeboten. Dazu gehören etwa die verbilligte Teilnahme am Hochschulsport sowie Weiterbildungsangebote, die den Berufseinstieg und die berufliche Weiterentwicklung unserer Alumni unterstützen sollen.

Den Kontakt zu Ihnen können wir nur über unser Alumni-Portal halten. Damit wir Sie stets erreichen und Ihnen aktuelle Informationen und Angebote der Universität und des Alumni-Programms zusenden können, ist es wichtig, dass Sie Ihre im Alumni-Portal auf alumniportal.uni-potsdam.de hinterlegten Adress- und Kontaktdaten stets aktuell halten. Über Aktionen und Aktivitäten des Alumni-Programms im Jahr 2019 werden wir Sie dort weiterhin informieren.

Wir freuen uns über einen regen Austausch mit Ihnen, den Alumni der Universität Potsdam.

IHRE JANNY ARMBRUSTER, MAREN BEHRINGER
UND ANNA WALTHER

Die Tageszeitung der Landeshauptstadt als E-Paper!

Einfach schneller informiert

Das PNN E-Paper informiert jederzeit über alles Wichtige aus Potsdam, Berlin, Deutschland und der Welt. Bequem auf dem Weg zur UNI vorinformieren, online oder offline, dank moderner Archivfunktion. Mit der SocialMedia-Funktion können wichtige News sofort weitergegeben werden. Moderner Zeitungslesen geht nicht.

Ihre Vorteile

- ✓ absoluter Vorteilspreis für Studenten, nur 9,95 €/Monat
- ✓ Zugriff jederzeit online und offline, bequem per App
- ✓ schon am Vortag ab 21.00 Uhr die kommende Ausgabe erhalten
- ✓ flexibel da jederzeit kündbar

Weitere Angebote im Paket mit Tablet oder Smartphone auf www.pnn.de/epaper.

**Studenten
Vorteilspreis
nur 9,95 €**



Jetzt bestellen
www.pnn.de/epaper
Telefon: (0331) 23 76 - 100



TAGESSPIEGEL
POTSDAMER
NEUESTE NACHRICHTEN

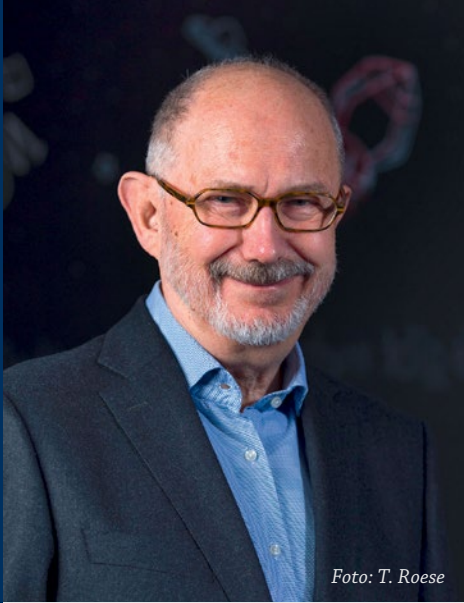


Foto: T. Roese

DIE UNIVERSITÄTS- GESELLSCHAFT POTSDAM E.V.

ZU GAST BEI FREUNDEN

Von Anna Fichtmüller

Das Rotkäppchen leuchtet dem Besucher, vom Bahnhof Griebnitzsee kommend, schon von weitem entgegen. Hinter seinem Rücken scheint Haus 7 hervor, einer der neueren Bauten des Campus. Hier befinden sich in der ersten Etage die Räume der Universitätsgesellschaft Potsdam e.V. Nadine Buske ist die Geschäftsstellenleiterin der Universitätsgesellschaft. Seit nunmehr einem Jahr hat sie es sich, gemeinsam mit ihrem Team, zur Aufgabe gemacht, den Freundes- und Förderkreis der Universität zu beleben und neu auszurichten.

FRAU BUSKE, WIE WÜRDEN SIE IHR ERSTES JAHR BILANZIEREN?

„Im Rahmen des Jubiläumsworkshops der Universitätsgesellschaft haben wir im letzten Jahr unsere Mitglieder befragt, was sie sich von der Unigesellschaft wünschen würden. Dabei kam unter anderem zum Ausdruck, dass sich unsere Mitglieder mehr Einladungen zu Veranstaltungen wünschen. Mit diesem Hinweis sind wir mit dem guten Vorsatz in das Jahr 2018 gestartet, mehr Präsenz bei unseren Mitgliedern und Interessierten zu zeigen. Nun, da sich das Jahr langsam dem Ende neigt, können wir feststellen, dass wir uns diesbezüglich nichts vorzuwerfen haben. Neben unseren „Klassikern“, wie dem wissenschaftlichen

Salon und dem jährlichen Spargelessen konnten wir dieses Jahr auch verschiedene Führungen anbieten, durch den Bundestag, das Hasso-Plattner-Institut, zum Wissenschaftsstandort Telegrafenberg oder durch die WiSo-Fakultät. Die Führungen erfreuten sich großer Beliebtheit und wir werden im nächsten Jahr versuchen, diesen Rhythmus weiterhin zu halten.“

KONZENTRIERT SICH ALSO DIE ARBEIT DER UNIVERSITÄTSGESellschaft AUF VERANSTALTUNGSORGANISATION FÜR IHRE MITGLIEDER?

„Nein, das wäre zu kurz gefasst. Eines unser zentralen Anliegen ist, das gesellschaftliche Leben an der Universität anzuregen. Wir möchten den Studierenden und Mitarbeitern eine eigene Mischung an Veranstaltungen anbieten, damit sie Lust bekommen, nach Ende der Studienzeit ihrer Alma Mater etwas zurückzugeben, indem sie in die Reihen der Freunde und Förderer eintreten. So haben wir dieses Jahr über 50.000€ an Fördergeldern ausgegeben, für studentische Projekte wie das Musical „Elion“, das Integrationstheater „Sanssouci avec Shakespeare“, wissenschaftliche Nachwuchspreise, aber auch zentrale Festveranstaltungen wie den Universitätsball, um nur einige zu nennen.“

Nadine Buske ist die Geschäftsstellenleiterin der Universitätsgesellschaft | Foto: E. Kaczynski



EDITORIAL

Liebe Mitglieder,
Freundinnen und Freunde,
Förderinnen und Förderer der
Universitätsgesellschaft Potsdam e.V.,

seit 1992 begleiten wir die Universität Potsdam als ihr zentraler Förderverein regelmäßig bei vielen Veranstaltungen. Auch in Zeiten der Digitalisierung setzen wir auf den persönlichen Austausch und bieten unseren Mitgliedern eine anregende Atmosphäre und viel Raum für Gespräche und gemeinsame Erlebnisse bei Besichtigungen, Führungen und Vorträgen.

Regelmäßig laden wir ein zum Neujahrsempfang im Januar, wirken bei den Absolventenverabschiedungen mit, treffen uns im Sommer zum Spargelessen und veranstalten den Adventszauber zum Jahresausklang. Wir verleihen Preise für herausragende Dissertationen, den Absolventenpreis ebenso wie Preise für besondere Gründereideen. Wir vergeben zwei Deutschlandstipendien und wirken mit beim MBA-Förderstipendium.

Sie sehen also: wir haben viel zu bieten. Um auch in Zukunft für die Universität aktiv sein zu können und unseren Mitgliedern stets Neues und Interessantes bieten zu können, benötigen wir weiterhin die Unterstützung unserer Freunde und Förderer. Informationen, wie Sie das tun können, finden Sie auf den nächsten Seiten. Bei uns sind Sie und Ihre Unterstützung in guten Händen. Nicht zuletzt erhält jedes neu eingetretene oder neu geworbene Mitglied eine „power-bank“ oder, je nach Wunsch, ein anderes Geschenk zur Auswahl.

Seien Sie uns gewogen. Wir haben noch viel vor.

Ihr Dieter Wagner



Prof. Dieter Wagner (mitte) und Nadine Buske (rechts) bei der Erstsemesterbegrüßung | Foto: K. Fritze

WAS HAT ES EIGENTLICH MIT DEN KAPITELN AUF SICH, VON DENEN JETZT IMMER WIEDER ZU HÖREN IST?

„Anfang 2018 hatte unser Vorstand beschlossen, fach- und fakultätsspezifische „Kapitel“ zu gründen, in denen sich Ehemalige und Alumni in kleinerem Kreis treffen können, um in intensiveren Austausch zu treten (Anm. d. Red.: dazu mehr auf der nächsten Seite). Jetzt ist dafür der richtige Zeitpunkt. Nach 25 Jahren fangen die Fakultäten an, selbst Ehemaligentreffen zu organisieren. Wir bemerken ein Community Feeling, das sich breit macht und eine inzwischen nennenswert große Gruppe an ehemaligen Absolventen. Das schlägt sich auch in den stetig steigenden Mitgliederzahlen des Vereins nieder. Diese positive Tendenz wollen wir ausnutzen und unseren Mitgliedern mit den Kapiteln attraktive Plattformen zum Netzwerken anbieten. Ich wünsche mir, dass neue Mitarbeitende und Studierende sofort Lust haben, in die Universitätsgesellschaft einzutreten, weil sie wissen, dass sie in ihren Kapiteln die richtigen Leute treffen. Bisher war das Selbstverständnis, die Nähe zur Universität Potsdam durch die Zugehörigkeit zur Universitätsgesellschaft auszudrücken noch nicht stark genug ausgeprägt. Das liegt auch daran, dass der Verein weiterhin daran arbeitet, seine Sichtbarkeit zu verbessern. Erfolgserlebnisse gibt es zwar schon, wenn wir von Menschen angesprochen werden, die von unserer Arbeit gehört haben und nun selbst Kapitel gründen möchten. Aber es gibt noch viel zu tun. Insofern sind wir auf dem richtigen Weg. So ist die Universitätsgesellschaft bereits jetzt nicht mehr aus dem universitären Leben in Potsdam wegzudenken.“

„Die Zeit ist reif. Nach 25 Jahren fangen die Fakultäten an, selbst Ehemaligentreffen zu organisieren. Diese positive Tendenz wollen wir ausnutzen und unseren Mitgliedern mit den Kapiteln attraktive Plattformen zum Netzwerken anbieten.“ Nadine Buske

DIE UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT UNTERSTÜTZEN

1. Werden Sie Mitglied

Unter www.uni-potsdam.de/de/uniges/mitgliedschaft finden Sie den Mitgliedsantrag. Damit unterstützen Sie nicht nur das gesellschaftliche Leben an der Universität, sondern werden Teil eines lebendigen Wissenschaftsnetzwerks.

2. Nutzen Sie das Spendenportal Bildungsspender

Tätigen Sie Ihre Einkäufe und Reisebuchungen im Internet über www.bildungsspender.de/unigesellschaft und unterstützen Sie damit die Universitätsgesellschaft, ohne dass für Sie mehr Kosten entstehen.

3. Spenden Sie direkt an uns

Sie können uns direkt und unmittelbar mit einer Spende unterstützen. Wir sind ein gemeinnütziger Verein und Ihre Spende ist im Rahmen der dafür vorgesehenen Vorschriften steuerlich abzugsfähig.

Unsere Kontoverbindung lautet:
Universitätsgesellschaft Potsdam e.V.
Deutsche Bank
IBAN: DE15 1207 0024 0327 0170 00
BIC: DEUTDEDB160

DIE KAPITEL STELLEN SICH VOR

FÜNF FRAGEN ZU KAPITELN

Von Anna Fichtmüller

Das Jahr 2018 stand für die Universitätsgesellschaft unter dem Schlagwort „Kapitel“. Um zu erfahren, was es damit genau auf sich hat, wurden die Vorstände der bereits existierenden Kapitel zum Interview gebeten. Stephan A. Rehder (SR), Vorstandsmitglied des WiSo-Kapitels, Marc Akkermann (MA) für das MBA-Kapitel und Nicole Zaruba (NZ) und Julia Jennek (JJ) für das Schulkapitel stehen dafür Rede und Antwort.

WAS IST DAS EIGENTLICH, EIN „KAPITEL“?

NZ: Ein Kapitel ist ein Teil der Unigesellschaft, der sich auf ein bestimmtes Themenfeld bezieht. In unserem Fall wollen wir verschiedene Menschen rund um das Thema Schule zusammenbringen und vernetzen. Unsere Zielgruppe ist heterogener, als man auf den ersten Blick denken mag: wir wollen Lehrkräfte, ehemalige Lehramtsstudierende der UP und ehemaligen Pädagogischen Hochschule, Lehrerbildner, pädagogisches Personal an Schulen, Wissenschaftler*innen und Mitarbeiter*innen der Bildungsverwaltung, Lehramtsstudierende und weitere Interessierte ansprechen.

MA: Für mich ist ein Kapitel eine Teilmenge der Mitglieder der Unigesellschaft, die neben den allgemeinen Angeboten der Unigesellschaft Themen auf Grundlage ei-

ner gemeinsamen Basis (z.B. Studiengang) oder eines definierten Zwecks bewegen. Kapitel sind dabei keine abgeschottete Inseln, sondern integraler Bestandteil der Unigesellschaft. Sie sollten für Mitglieder, die Unigesellschaft und den „verbundenen“ Studiengang einen Mehrwert schaffen; win-win-win sozusagen.

SR: Außerdem ist es eine Gemeinschaft, die sich über eine starke Verbundenheit zum jeweiligen Kapitelschwerpunkt definiert. Im Falle des WiSo-Kapitels gilt diese Verbundenheit der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Potsdam, die ebenfalls sehr diverse Fachgruppen vereint. Vor diesem Hintergrund adressiert sich das Kapitel gleichermaßen an Ehemalige, Freunde und Förderer, sowie Wegbereiter und Wegbegleiter.

WIE WAR IHRE ERSTE REAKTION, ALS SIE VON DER MÖGLICHKEIT DER KAPITELGRÜNDUNG ERFAHREN HABEN?

MA: Ich war Teil des Teams, das die Idee entwickelt hat, da ich bereits ein Jahr vorher begonnen habe, die Alumni-Arbeit des MBA-Studiengangs zu leiten. Ich war froh, durch die Kapitel dem Alumni-Gedanken einen guten organisatorischen Rahmen geben zu können.

SR: Erfahren habe ich von der Kapitelidee von dem Vorsitzenden der Universitätsgesellschaft, Prof. Dr. Wagner. Mich hat das Konzept sofort gepackt, da ich die Bildung einer Interessengemeinschaft als Chance sehe, nachhaltig die Menschen aus der WiSo-Fakultät mit ihrer Alma Mater zu verbinden.

JJ: Wir haben von der Idee der Kapitel über den Flurfunk erfahren und unser erster Gedanke war: „Ja, so etwas brauchen wir!“ Uns ist aufgefallen, dass wir uns alle mit ähnlichen Themen beschäftigen, diese aber meist in sehr homogenen Gruppen, z. B. nur unter Lehrerbildnern an der Universität, besprechen. Oft wäre es aber hilfreich den Blick zu weiten und ins Gespräch mit Menschen zu kommen, die mit ähnlichen Fragestellungen an anderen Institutionen beschäftigt sind. Sich hier informell austauschen und gemeinsam weiterentwickeln zu können, sehen wir als zentralen Mehrwert einer Mitgliedschaft im Kapitel.

WELCHE VISIONEN HABEN SIE FÜR IHR KAPITEL?

MA: Unsere Schwerpunkte liegen beim Wachstum und der Vernetzung des Kapitels. Wir wollen eine Organisation, die über die Alumni und aktuellen Studierenden ein Netzwerk bildet, welches die Studiengangqualität weiter steigert, Absolventen berufliche Perspektiven aufzeigt und vielleicht auch Themen und Innovationen fördern kann.

JJ: Auch bei uns ist die Vernetzung zentral. Wir wünschen uns, dass Stakeholder aus den verschiedenen Bereichen, die Schule betreffen, bei uns hierarchiefrei, informell und institutionsübergreifend ins Gespräch kommen.

SR: Wir als WiSo-Kapitel wollen gern ein Bindeglied zwischen den verschiedenen Fachbereichen sein und einen Anker für alle Interessierten an der Universität Potsdam darstellen.

WiSo Kapitel | Foto: E. Kaczynski



UND WIE HOFFEN SIE, DAS ZU ERREICHEN?

SR: Die Heterogenität versuchen wir auch in der Zusammensetzung des Vorstands widerzuspiegeln, der aus den verschiedenen Fachbereichen kommt. Des Weiteren führen wir regelmäßig Erwartungsabfragen zu Wünschen und Vorstellungen bezüglich zukünftiger Themen und Formate durch. Die überaus positive Resonanz unserer ersten Veranstaltung „WiSo-Fakultät: Gestern, heute, morgen“ bekräftigt uns in unserem Vorgehen.

MA: Durch den kontinuierlichen Mitgliederzuwachs, regelmäßige Alumni-Veranstaltungen, mit Themenaustausch und Kooperationen.

NZ: Das Schulkapitel hat einige Veranstaltungen geplant. Wir wollen aktiv Mitglieder aus verschiedenen Bereichen werben. Dabei haben wir Formate gewählt, bei denen es einen inhaltlichen Schwerpunkt mit anschließenden Austauschmöglichkeiten gibt. Darüber hinaus wollen wir auch eher informellen Austausch durch z.B. ein Stammtischformat fördern.

VERANSTALTUNGEN ZU ORGANISIEREN IST IN IHRER ARBEIT ALSO ZENTRAL. WAS KÖNNEN WIR DENN VON IHREN KAPITELN IN NÄCHSTER ZEIT ERWARTEN?

MA: Wir steuern langsam auf die bereits erwähnten Ziele zu. Gerade planen wir ein Kapiteltreffen für unsere Mitglieder für Mitte November.

SR: Im Rahmen der Veranstaltung „WiSo-Fakultät: Gestern, heute, morgen“ wurde erneut eine Erwartungsabfrage unter den Teilnehmern durchgeführt. Wir werden uns zeitnah im Vorstand wieder zusammenfinden und über die zukünftigen Formate und Inhalte sprechen und lassen bald wieder von uns hören.



Gründung des Lehrerkapitels | Foto: G. Grünbacher

JJ: Unsere erste Veranstaltung findet am 06. November 2018 statt. Hier informiert der Vizepräsident für Lehre und Studium, Prof. Musil, Schulvertreter*innen und Interessierte über den geplanten Ausbau des Lehramtsstudiums und die steigenden Studierendenzahlen. Anschließend wollen wir darüber ins Gespräch kommen, was das für die Schulen bedeutet. Wir planen ähnliche Veranstaltungen zu den Themen Transfer bildungswissenschaftlichen Wissens in die Schulpraxis und Möglichkeiten der Lehrkräftefortbildung (z.B. das Format Lernreise). Wir freuen uns über Interessierte und neue Mitglieder!

FÜR FRAGEN UND INTERESSIERTE:

Schulkapitel

schulkapitel.unigesellschaft@uni-potsdam.de

MBA-Kapitel

alumni@mba-potsdam.de

WiSo-Kapitel

wiso-kapitel@uni-potsdam.de

und unter

www.uni-potsdam.de/de/uniges/alumni-kapitel

GRÜNDEN SIE EIN KAPITEL

Sie sind Alumni und finden kein Kapitel, das Ihnen entspricht?

Gründen Sie einfach selbst Ihr fach- oder interessensspezifisches Kapitel. Voraussetzung, neben der Mitgliedschaft in der Universitätsgesellschaft ist ein Minimum von fünf Kapitelmitgliedern. Ein Teil des Mitgliedsbeitrags der Kapitelmitglieder kann direkt für die Veranstaltungen des Kapitels verwendet werden. Zudem unterstützt die Universitätsgesellschaft die Veranstaltungsorganisation logistisch, inhaltlich haben die Kapitel bei der Ausgestaltung freie Hand.

Impressum

Sonderveröffentlichung der Universitätsgesellschaft Potsdam e.V.
Redaktion: Nadine Buske, Anna Fichtmüller, Prof. Dieter Wagner



www.alumni.uni-potsdam.de